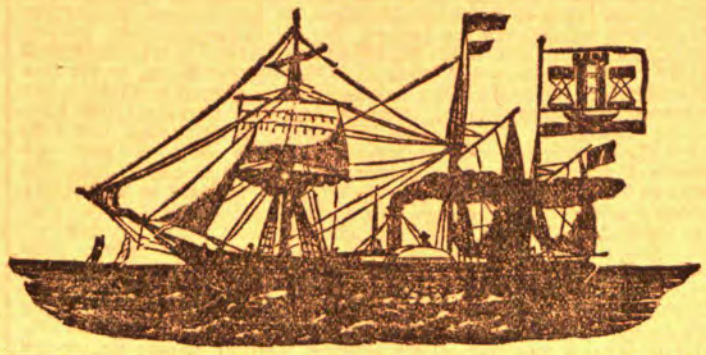
Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando 46 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 48 Mk.
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
48 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit 2,00 Mk.,
von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 3,00 Mk. berechnet.
Reklamen für Hiesige 8,00 Mk., Auswärtige 12,00 Mk. die Zeile
bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag.
Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze
kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für
Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 1 Mk.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 113 — Memel, Dienstag, den 16. Mai 1922 — 74. Jahrgang

Die Konferenz von Genua auf dem toten Gleis

Ein Vergleich in der Russenfrage
Einberufung einer Sachverständigenzusammenkunft nach dem Haag

As. Berlin, 15. Mai. (Priv.-Tel.)

Der soeben ausgegebene Bericht über die heutige Sitzung der politischen Unterkommission in Genua führt aus: Der Beschluß der russischen Delegierten in ihrem Memorandum vom 11. Mai, in dem eine Sachverständigenzusammenkunft vorgeschlagen wird, soll angenommen werden und zwar soll deren Zusammentritt am 26. Juni erfolgen. Die in Genua versammelten Mächte, mit Ausnahme von Deutschland und Rußland, sollen von dem Präsidenten der Konferenz von Genua eingeladen werden, Vertreter zum 15. Juni nach dem Haag zu senden für einen vorläufigen Ausschuß zur Festlegung ihrer Aktionslinie gegenüber den Russen. Eine gleiche Einladung soll von dem Präsidenten der Genueser Konferenz an die Vereinigten Staaten gerichtet werden, falls er die Sicherheit darüber empfindet, daß sie bereit sind, sich daran zu beteiligen.

In Berliner politischen Kreisen sieht man in diesem Beschluß ein Ueberwiegen des englisch-italienischen Standpunkts, da praktisch die Verhandlungen weitergehen, denn die im Haag zusammentretenden Mächte werden eine neue Sachverständigenkommission bilden, die dann mit den Russen weiter verhandeln wird. Während der drei Monate, die die Konferenz im Haag dauern soll, soll ein provisorischer Burgfrieden gelten und es sollen während dieser Zeit auch keine politischen Sonderverträge geschlossen werden. Damit dürfte zunächst die Frage des allgemeinen Burgfriedens erledigt sein. Wirtschaftsverträge werden wahrscheinlich noch vor der von Italien mit Rußland abgeschlossen.

Man nimmt an, daß die Konferenz trotz dieses Beschlusses nicht sofort ihr Ende erreicht, da die Beschlüsse der Wirtschaftskommission von der Vollversammlung noch gebilligt werden müssen. Man rechnet daher, daß die Konferenz noch etwa acht Tage beieinander bleiben wird und verweist darauf, daß die Engländer erklären, ihre Delegation werde Montag oder Dienstag nächster Woche zurückreisen. Die deutsche Delegation wird bis zum Ende der Konferenz in Genua bleiben.

Ueber die Sonntags-Sitzungen liegen noch folgende Meldungen vor:

In der Villa Alberti fanden gestern vormittag und gestern nachmittag Besprechungen der einladenden Mächte statt, woran Lloyd George, Worthington Evans, Barthou, Colrad, Tschitscherin, Schanzer und Jaspar sowie nachmittags auch Barrère teilnahmen. Die Vorschläge, die Lloyd George machte, wurden sämtlich angenommen. Dabei handelt es sich insbesondere um folgendes: Je zwei Vertreter der in Genua vereinigten einladenden Mächte und je ein Vertreter der übrigen Mächte werden sich am 15. Juni im Haag einfinden. Es werden 33 Nationen voraussichtlich anwesend sein, unter denen sich naturgemäß in Mehrzahl die Sachverständigen auf dem Gebiet des russischen Problems befinden werden. Diese 33 Nationen werden durch ihre Vertreter ihrerseits eine Sachverständigenkommission wählen, über deren Stärke und Zusammensetzung Näheres noch nicht genau feststeht. Voraussichtlich wird die Kommission aber aus sieben bis acht Köpfen bestehen. Daß die Deutschen im Haag vertreten sein werden, ist nicht wahrscheinlich, da es sich um rein russische Fragen handelt. Die Kommission wird dann mit der von den Russen gewählten Kommission die drei Fragen: Schulden, Kredit und die Frage des Privateigentums prüfen. Der begrenzte Gottesfrieden soll für drei Monate auf der Basis der Gegenseitigkeit Geltung haben. In dieser Zeit dürfen Sonderverträge mit Rußland nicht geschlossen werden. Der italienisch-russische Vertrag wird davon aber nicht berührt. Lloyd George schlug einen weiteren Schritt bei den Vereinigten Staaten vor, damit auch diese ihre Vertreter nach dem Haag entsenden möchten. Ueber alle Punkte wurde man sich einig. Die Beschlüsse von Villa Alberti sollen heute vormittag der Unterkommission der politischen Kommission unterbreitet und ihr zur Abstimmung eingebracht werden. Es ist wahrscheinlich, daß eine Annahme erfolgen wird. Die Konferenz kann sich dann weiteren Aufgaben widmen und wird dazu noch etwa acht Tage brauchen.

*

Ein Kommuniqué der „Agenzia Stefani" über die Beschlüsse der fünf einladenden Mächte besagt: Eine Einigung ist auf folgender Grundlage erreicht worden:

1. Die Prüfung des russischen Problems wird einer Kommission von Sachverständigen übertragen, die von den einzelnen Regierungen zu ernennen sind.
2. Jeder Staat wird, sofern er es wünscht, einen Sachverständigen ernennen können.
3. Die fünf einladenden Mächte (Italien, England, Frankreich, Belgien und Japan) werden je zwei Sachverständige ernennen, die ihrerseits aus ihrer Mitte einen engeren Ausschuß wählen werden.
4. Die Sachverständigenkommission wird im Juni im Haag zusammentreten und ihre Arbeiten in drei Monaten beenden. Die Russen ihrerseits werden Vertreter ernennen, die dann nach dem Haag berufen werden, um mit den Sachverständigen zu verhandeln. Die fünf oben genannten Mächte werden die Vereinigten Staaten einladen, zwei Vertreter zu ernennen.

*

Die Unterkommission der Ersten Kommission trat Sonntag vormittag um 11 Uhr zusammen, um über die Antwort auf die russische Note zu beraten. Da es nicht zu einer Einigung Lloyd Georges mit Barthou kam, wurde die Sitzung um 11 Uhr 10 auf Nachmittags 5 Uhr vertagt. Vorher hatten Lloyd George und Barthou eine zweistündige Unterredung. In der daran anschließenden Sitzung der Unterkommission der Ersten Kommission, in der besonders die Vertreter der anderen Mächte Gelegenheit erhielten, ihre Auffassung darzulegen, erklärten Lloyd George und Barthou, es sei bei ihrer Unterredung ein guter Fortschritt auf dem Wege zu einer Einigung erzielt worden.

Lloyd George erklärte, die russische Antwort sei sehr unbefriedigend. Klar sei aber, daß die Russen zu einem Abkommen zu gelangen wünschten. Ein Abbruch der Konferenz wegen dieser Antwort wäre eine sehr ernste Gefahr für Europa und Asien. Es sollten Kommissionen für das Privateigentum, die Schulden und die Kreditfragen eingesetzt werden, und zwar gemischte Kommissionen, denn eine neue Sachverständigenkonferenz nach dem Vorbilde von London sei eine Zeitverschwendung. Da die Kommissionen in einer Atmosphäre der Bedrohungen und der halben Feindseligkeiten nicht arbeiten könnten, schlage er einen Burgfrieden auf der Grundlage der de facto bestehenden Grenzen vor, bis die Kommissionen ihre Arbeiten beenden könnten. Auf den propagandistischen Teil der russischen Antwort solle eine scharfe Antwort erteilt werden.

Barthou erklärte, Lloyd Georges Vorschlag auf Einsetzung von Kommissionen habe keinen Zweck und bedeute lediglich eine neue Konferenz von Genua. Frankreich würde niemals der Ernennung einer Kommission mit russischen Mitgliedern zustimmen. Der Vorschlag eines Burgfriedens sei eine ernste Gefahr, daß die Propaganda fortfahren und die Kommissionen in steter Sorge vor der roten Armee und der russischen Gewalttätigkeit arbeiten würden.

Der italienische Außenminister Schanzer sagte, Italien gebe nicht die Hoffnung auf einen Frieden mit Rußland auf und sei jedenfalls nicht bereit, die schwere Verantwortung auf sich zu nehmen, die eine Ablehnung des britischen Vorschlages bedeute. Er bitte die französische Delegation, ebenfalls die Annahme des britischen Vorschlages in Erwägung zu ziehen.

Nach weiterer unerheblicher Debatte, in der aber die Meinung zum Ausdruck kam, daß die Konferenz nicht unterbrochen werden dürfe, sprach Barthou seine Zufriedenheit über den Fortschritt aus, der bei seiner Konferenz mit Lloyd George erzielt worden sei. Lloyd George bestätigte, daß ein Fortschritt bei seiner Besprechung erzielt worden sei. Es sei notwendig, sofort über den Sitz der Sachverständigenkommission und über den Zeitpunkt ihres Zusammentritts zu entscheiden.

Genua und die Wilnafrage

Das litauische Auswärtige Amt hat, dem „Echo" zufolge, ein Telegramm aus Genua erhalten, wonach in der politischen Unterkommission beschlossen worden ist, die Erörterung des Wilnakonflikts auf die Tagesordnung zu setzen. Am 10. Mai wurde in der politischen Unterkommission die Eingabe der litauischen Delegation betreffend die Wilnafrage vom 12. April behandelt. Es entspann sich eine lebhafte Auseinandersetzung darüber, ob die Erörterung der Wilnafrage auf der Konferenz überhaupt zulässig sei. Die einander entgegengesetzten Auffassungen fanden besonders in Lloyd George und Barthou ihre stärksten Fürsprecher. Lloyd George wies darauf hin, welche Bedrohung des Weltfriedens und welches Hindernis des wirtschaftlichen Wiederaufbaues das Fehlen fester Grenzen im Osten Europas, insbesondere zwischen Polen und Litauen bedeute, und hob hervor, daß die Erörterung der Wilnafrage durchaus den Punkten 2 und 3 der Cannes Entschließung entspreche.

Hierzu besagt eine Meldung des „Corriere della Sera", in der es heißt: Die Kleine Entente hat gestern nachmittag in einer Zusammenkunft über die in der politischen Unterkommission zu beobachtende Haltung bezüglich der Festsetzung der östlichen Grenzen beraten. Anscheinend hat der polnische Außenminister Skirmunt aus Warschau Instruktionen erhalten, durch die die polnische Delegation beauftragt wird, sich mit allen Kräften einer summarischen Erledigung des litauischen und des galizischen Problems zu widersetzen. Skirmunt hat sogar die Möglichkeit in Erwägung gezogen, daß die Polen die Konferenz verlassen. — Die französische Delegation hat gestern abend mitteilen lassen, daß sie sich der Besprechung der Frage der östlichen Grenzen durch die politische Unterkommission widersetze.

Lloyd Georges Abreise aus Genua

*** London, 15. Mai. (Tel.) Der politische Berichterstatter der „Westminster Gazette" schreibt: Den letzten Berichten zufolge wird Lloyd George am Freitag oder Sonnabend aus Genua zurückkehren. Es sei zu erwarten, daß er Anfang nächster Woche im Unterhaus eine Erklärung abgeben werde.**

Für eilige Leser

In Genua ist ein Vergleich über die Russenfrage zustande gekommen, man einigte sich auf die Einberufung einer Sachverständigenzusammenkunft im Haag.

Lloyd George soll Ende der Woche nach London zurückzukehren gedenken, um Anfangs nächster Woche eine Erklärung im Unterhaus abzugeben.

Nach einer italienischen Meldung soll die Wilnafrage auf die Tagesordnung der Genueser Konferenz gesetzt werden.

Die Dokumente des „Doktor" Anspach

Mittwoch vergangener Woche ist ein politischer Schädling in der Person eines gewissen Erich Anspach von der Berliner politischen Polizei dingfest gemacht worden. Wie durch langwierige polizeiliche Ermittelungen festgestellt wurde, hat Erich Anspach, der gewöhnlich als Dr. Anspach auftrat, in größtem Ausmaße politische Dokumente (z. B. angebliche Geheimberichte verschiedener Ministerien, angebliche Protokolle des Reichskabinetts usw.) gefälscht und diese Urkunden den Ententestaaten in die Hände gespielt, nach der anderen Seite aber auch angebliche polnisch-französische Verträge der deutschen Regierung zum Kauf angeboten. Man mag den Streich des inzwischen sanft entschlafenen Hauptmanns von Köpenick noch so hoch schätzen, man mag ihm heute noch Dank dafür wissen, daß er damals eine Welt lachen machte; sein Ruhm verblaßt gegenüber den Taten des „Dr." Anspach, dessen Streiche zwar eine Welt in Bewegung setzen konnten, aber nicht lachen machten und dessen gemeingefährliches Gewerbe nur in einer so vergifteten und von Haß übersättigten Atmosphäre möglich war, wie sie der Weltkrieg hinterlassen hat. Auch über die Fälschungen aus der Fabrik Anspach würde die Welt lachen, wenn die Dinge nicht gar so ungeheuerlich wären. Durch die Verhaftung dieses sehr geschickten Fälschers hat sich herausgestellt, wie all die Noten entstanden sind, in denen Deutschland immer wieder beschuldigt wurde, insgeheim zu rüsten, und wie all die Nachrichten zustande kamen, die von deutschen Aufmarschplänen, Geheimorganisationen usw. sprachen. Ein Tunichtgut, ein junger Bursche Anfang der Zwanziger, ein verkrachter Gymnasiast, ein ehemaliger Schiffsjunge, der sich selbst den Doktortitel verliehen hatte, ist der Lieferant des „Materials" gewesen, das Frankreich und das auch Polen als Unterlage für die Noten über die angeblichen Verfehlungen Deutschlands diente! Was den Verbrecher zu diesen Taten trieb, ist heute noch nicht ganz geklärt. Die Sucht nach dem Gelde allein scheint es nicht gewesen zu sein. Er behauptet sogar, nur seine allerdings sehr hohen Auslagen zurückerhalten zu haben, denn die Herstellung all der falschen Stempel war natürlich nicht billig. Er will alles nur begangen haben, „um seinen Machtkitzel zu befriedigen", mit Freude habe es ihn jedesmal erfüllt, wenn er die Wirkung einer Fälschung in diplomatischen Noten und Aktenstücken gesehen habe, und Anspach hat sich selbst auch wiederholt als den eigentlichen Leiter der deutschen Außenpolitik bezeichnet. Vielleicht hat er sich nach seinen Taten selbst darüber gewundert, wie ihm seine Abnehmer auf den Leim krochen und sich Gedanken darüber gemacht, mit wie wenig Verstand auch heute noch wie zu Zeiten Oxenstjernas die Welt regiert wird.

Seinen Abnehmern, der Ententekommission und dem polnischen Konsulat in Berlin, verstand er es auf das geschickteste einzureden, daß er diese ungeheuer wichtigen Briefe und Geheimberichte in seiner Eigenschaft als Assessor des gerade jedesmal in Frage kommenden Ministeriums nur für drei Tage zur Bearbeitung erhalten hätte. Gewöhnlich erschien er auch am vierten Tage, um sich die Akten und den klingenden Lohn abzuholen.

Das Hauptwerk des Meisterfälschers war die Herstellung des authentischen Materials über die Organisation der deutschen Schutzpolizei. In mühevoller Arbeit hat Anspach zwei Listen von überzähligen Beamten der Schutzpolizei zusammengestellt, 64 000 Mann führte er mit Namen und Standort einzeln an, und fügte noch 40 000 Mann in Sammellisten dazu. Die Namen sind den Adreßbüchern verschiedener deutscher Städte entnommen. Daß Anspach auch geheime Aufmarschpläne und Mobilmachungsvorschriften lieferte, ist selbstverständlich. Ebenso lieferte er nach dem gleichen Muster Listen über angeblich überzählige Offiziere der Reichswehr, über die geheime Weiterführung der Stammrollen bei den Bezirkskommandos, über einen angeblichen Ring deutscher Kampfflieger usw. Sein Abnehmer war dabei nicht nur Frankreich. Auch Polen wurde gut beliefert. Waffensendungen von Königsberg nach Kowno mit Angaben, die bis zum Brotbeutel heruntergehen, Waffensendungen nach Lettland, alles wurde frei erfunden und die gut gefälschten Dokumente dann der polnischen Gesandtschaft übermittelt. Ja selbst für Amerika soll der Fälscher auf wirtschaftlichem Gebiet „gearbeitet" haben. Um seine Berichte recht wichtig und glaubwürdig erscheinen zu lassen, trugen sie den Vermerk „Geheim", „Vertraulich", „Eilig" usw. Die „Originalbogen" überließ er den betreffenden Stellen immer nur auf einen Tag, sie wurden dann eiligst abgeschrieben und photographiert. Die Eile begründete er damit, daß er die Berichte nicht so lange der Dienststelle, wo er arbeite, fernhalten dürfe.

Einer Korrespondenzmeldung zufolge erzählte der Urkundenfälscher Anspach vor der Verhaftung einer ganzen Reihe von Zeugen, daß er jetzt auch an den Dokumenten für Genua arbeite. Diese Dokumente sollten den Nachweis der deutschen Zahlungsfähigkeit erbringen. Anspach kaufte, um sich Unterlagen für seine „Dokumente" zu schaffen, verschiedene Werke über das Wirtschaftsleben. Höchstwahrscheinlich ist, daß Anspach tatsächlich auch derartige Dokumente fälschte, da bei ihm jedoch keine vorgefunden wurden, ist anzunehmen, daß er sie bei anderen Leuten in Verwahrung gab, wie er z. B. auch frühere Fälschungen bei Pfandleihern unter Angabe falscher Namen hinterlegte.

Anspach, der einen sehr intelligenten Eindruck macht, scheint danach von einer Art Größenwahn befallen zu sein. Ueber sein Vorleben — er ist der Sohn eines wegen Trunkenheit aus dem Amt entlassenen Pfarrers — erfahren wir noch einige interessante Einzelheiten. In den Revolutionswirren trat er unter dem Namen Paul Kerbach, Dr. Erich Kerbach, Frank Walter Heuer und Dr. Erich Burghardt auf und trieb unter diesen Decknamen verschiedentlich politische Agitation. Eine Zeitlang war er sogar Mitglied des Spartakusbundes, wurde aber bald ausgeschlossen. Wenn er guter Stimmung war, rühmte er sich seiner ausgezeichneten Verbindungen mit

Ententekreisen. Die Frage, ob Anspach Helfershelfer gehabt hat, bedarf noch der weiteren Aufklärung. Einige Zeugen sagen aus, daß einer seiner Bekannten, der in einem Berliner Vorort ein Landhaus bewohne, noch anderes gefälschtes Material besitzen soll.

Zur Verhaftung Anspachs

Ueber die Art, wie die Verhaftung des „Dr." Anspach erfolgte, melden, wie uns gedrahtet wird, die Berliner Blätter noch:

Anspach hatte sich im Herbst vorigen Jahres mit der Tochter eines angesehenen Göttinger Rechtsanwalts verheiratet, demgegenüber er sich als „Dr." und „höherer Regierungsbeamter" ausgegeben hatte. Da dem Schwiegervater Bedenken wegen der Echtheit des Doktortitels gekommen waren und er die Beibringung eines Ausweises verlangte, beschloß Anspach, die Doktorwürde in Breslau zu erwerben, wo der ehemaliger Fürstenwalder Seminarist Schönberner gerade im Begriff stand, für einen Berliner Handelshochschüler die staatswissenschaftliche Doktorprüfung abzulegen. Ein Breslauer Student, dem das Auftreten Schönberners verdächtig vorkam, unterrichtete die Breslauer Universitätsbehörden. Es gelang ihnen, die beiden Fälscher auf Schritt und Tritt zu beobachten. Auch die von Anspach eingereichten Stundenausweise waren gefälscht, jedoch so musterhaft sauber, daß sie nur äußerst schwer als Fälschung zu erkennen waren. Die Prüfung hätte im März stattfinden sollen. Inzwischen aber war er nach Berlin zurückgekommen. In der Anspach-Affäre sind nunmehr auch in Breslau mehrere Personen verhaftet worden, denen Anspach falsche Reife- und Universitätszeugnisse verkauft hatte.

Hermes' Verhandlungen in Paris

As. Berlin, 15. Mai. (Priv.-Tel.) Reichsfinanzminister Dr. Hermes wird heute nachmittag in Paris die erste offizielle Besprechung mit dem Präsidenten der Reparationskommission haben. In dieser Besprechung soll der deutsche Etat und das Gesetz über die Zwangsanleihe besprochen werden. Die Nachricht, daß Hermes 30 Milliarden neuer Steuern in Aussicht gestellt habe, ist unzutreffend.

*

* **London, 12. Mai.** Die „Times" schreibt in einem Leitartikel, die deutsche Antwort an die Reparationskommission sei ein neuer Versuch, um den unangenehmen Verpflichtungen des Schuldenbezahlens zu entgehen. Die Antwort gebe einige Versprechungen und mache einige gute Absichten geltend, zeige jedoch nicht die wirkliche Absicht, den großen und schnell wachsenden Reichtum der deutschen Staatsangehörigen zur Zahlung der Schulden des Reiches zu besteuern.

Eine amerikanische Anleihe für Deutschland?

* **Berlin, 13. Mai.** (Tel.) Die „Voss. Ztg." meldet aus Paris, daß dort in amerikanischen offiziellen Kreisen Nachrichten aus Newyork eingelaufen seien, nach denen die größten Banken Newyorks und Chicagos sich an Morgan gewandt haben, er möge von Frankreich und Belgien die Verpflichtung verlangen, nicht nach Deutschland einzurücken, wenn eine Anleihe in den Vereinigten Staaten möglich gemacht wird. Morgan sei weiter aufgefordert worden, zu verlangen, daß ein großer Teil der Besatzungstruppen am Rhein zurückgezogen werde, um Deutschland zu gestatten, die Wiedergutmachungskosten leichter aufzubringen. Morgan wird am 20. Mai in London eintreffen, wo er zwei oder drei Tage bleiben wird, ehe er nach Paris geht.

Rußland gegen jede Beschränkung seiner Souveränitätsrechte

* **London, 14. Mai.** (Tel.) Tschitscherin erklärte in einer Unterredung mit dem Genueser Sonderberichterstatter des „Daily Herald", er werde es unbedingt ablehnen, irgendeine Kommission anzuerkennen, die ernannt wird, um sich mit der russischen Frage zu beschäftigen, falls Rußland nicht in ihr vertreten ist. Er wolle mit einer solchen Kommission nichts zu tun haben und er werde ihr nicht gestatten, Nachforschungen anzustellen. Außerdem werden wir jeden Versuch der Beschränkung unserer Souveränitätsrechte, Verträge mit irgendeiner Macht abzuschließen, oder das Recht anderer Mächte, Verträge mit Rußland abzuschließen, als unfreundlichen Akt Rußland gegenüber ansehen. Wir bestehen auf unserer vollen Freiheit, Verträge jeder Art mit jeder Nation abzuschließen, sowohl während als auch nach der Konferenz.

Vanderlip zur Russenfrage

* **London, 15. Mai.** (Tel.) Telegramme Vanderlips an die „Newyork World" haben laut „Daily Telegraph" großen Eindruck in den Vereinigten Staaten gemacht. Früher sei Vanderlip anscheinend bereit gewesen, weiter zu gehen, als jede andere prominente amerikanische Finanzpersönlichkeit in der Politik der Versöhnung und des Ausgleichs. Jetzt sei Vanderlip durch seine Beobachtung in der Nähe und durch seine Erfahrungen in Genua davon überzeugt worden, daß die einzig wirklich kluge Haltung gegenüber Rußland die von der amerikanischen Regierung eingenommene ist und daß der Kommunismus und die westliche demokratische Zivilisation, die sich auf dem Recht des Eigentums und der persönlichen Freiheit gründet, nicht zusammenwirken könnten.

Eisenbahnkonferenz zwischen Deutschland, Litauen, Lettland und Sowjetrußland

* **Kowno, 14. Mai.** Das „Echo" berichtet, daß die Rigaer Eisenbahnkonferenz über den direkten Bahnverkehr zwischen Deutschland, Litauen, Lettland und Sowjetrußland auf den 15. Mai festgesetzt ist. Die Rigaer Konferenz wird die Fortsetzung der kürzlich in Kowno abgehaltenen Konferenz, auf der diese Frage im Grundsatz gelöst wurde, bilden.

*

Aufgabe dieser Konferenz ist es, die Valuta- und Tarifffragen endgültig zu regeln, die auf der Kownoer Konferenz nicht entschieden worden sind. Ueber das Ergebnis der Kownoer Eisenbahnkonferenz äußerte die Moskauer „Iswestija" ihre Befriedigung und betont, daß die von der Konferenz ausgearbeitete Eisenbahnkonvention die bisherigen Schwierigkeiten und Hindernisse, die einem normalen Eisenbahnverkehr zwischen Deutschland und Rußland im Wege standen, beseitigt hat. Die Konferenz stellte sich auf den Standpunkt, daß für den deutsch-russischen Eisenbahnverkehr die folgende Linie die günstigste sei: Berlin—Königsberg—Insterburg—Eydtkuhnen—Kowno—Abeli—Kalkulnen—Neshiza (Rositten)—Moskau. Durch die Konvention wird der Warentransitverkehr über Lettland und Litauen geregelt. Diese beiden Staaten sind nicht berechtigt, Transitfrachten einer Zollrevision zu unterziehen oder Zölle zu erheben.

Der litauische Eisenbahnerstreik

* **Kowno, 14. Mai.** Nach Mitteilung des „Echo" hat die litauische Eisenbahnverwaltung beschlossen, die ausständigen Eisenbahner als vom Dienst entlassen zu betrachten. Neue Arbeiter werden nur mit Genehmigung des Stadtkommandanten von Kowno eingestellt werden. Diese Anordnung hat den Zweck, die Eisenbahnen vor dem Eindringen unerwünschter Elemente zu schützen.

* **Streik der Bäckergesellen in Leipzig.** Die Bäckergesellen Leipzigs sind in den Streik getreten. Die Bevölkerung ist ohne Brot. Die Bäckermeister lehnten die von den Gesellen verlangte Lohnerhöhung ab, weil der Magistrat sich gegen eine Erhöhung des Brotpreises erklärt hatte.

Praktische Jugendpflege

Zu einer eingehenden Besprechung über dieses Thema hatten sich gestern vormittag in Fischers Weinstuben auf Veranlassung des Jugendpflegers Lehrer Stach eine ganze Reihe von Angehörigen des Lehrerberufes sowie Vertreter der Handwerkskammer und des Handwerkerbundes zusammengefunden. Lehrer Stach eröffnete in Abwesenheit des Landrats Dr. Honig die Versammlung und führte aus, daß die Anwesenden ja im Großen und Ganzen schon aus früheren Versammlungen her die Jugendbestrebungen kennen gelernt hätten. Jetzt sei er bestrebt, diese mehr auf das praktische Gebiet hinzuleiten. Unsere Jugend sei unsere Zukunft, und wenn wir unsere Zukunft bessern wollten, so müßten wir mit der Jugend anfangen. Er habe sich schon seit vielen Jahren mit der Jugendpflege beschäftigt und wolle nun, bevor er auf seine Tätigkeit im vergangenen Winter zurückkomme, zunächst für die Herren, die die Versammlungen in den vorigen Jahren noch nicht besucht hätten, einen kurzen Ueberblick geben. Aus Berichten des „Memeler Dampfboots" machte er die Anwesenden mit seiner Tätigkeit und den Erfolgen der Jugendpflege der vergangenen Jahre bekannt. Vom vergangenen Herbst bis jetzt habe er an allen Orten Interessenten für seine Ziele geworben und auch viele Teilnehmer seiner Kurse gefunden. Leider habe er auch bei seinen Bestrebungen großen Widerstand gefunden, doch habe ihn dies in seiner Arbeit nicht abschrecken können. So habe er in Deegeln einen Kursus errichtet, der zu Beginn sieben Teilnehmer gehabt und am Schluß mit neun Schülern geendet habe. In Dräßen sei die Zahl der Kursusteilnehmer von vier am Anfang auf acht gestiegen, in Wilkieten von 9 auf 26, in Dt. Crottingen von 15 auf 30 Teilnehmer. In Bommelsvitte betrage die Teilnehmerzahl ungefähr 40. Er habe es sich in der Hauptsache angelegen sein lassen, die Jugend zur Arbeit anzuhalten, und es sei ihm auch in der Tat gelungen, bei den jungen Leuten die Freude zur Arbeit zu erwecken. Heute, wo die Jugend so verwahrlost sei, müsse man mehr denn je darauf sehen, sie zur praktischen Arbeit und zur Selbständigkeit heranzuziehen. Am Schluß der Kurse habe er dann zwei Ausflüge nach Memel veranstaltet, woran sich etwa 120 Teilnehmer an jedem Ausflug beteiligten. Es sei die Zellstofffabrik, die Aktienbrauerei und die Siebert'sche Druckerei besichtigt worden, und er habe so der Jugend einen Einblick in die Betriebe verschafft und ihnen zeigen können, wie aus dem Holz das Papier hergestellt wird, das schließlich dann zur Herstellung der Zeitung dient. Bei seinem zweiten Besuch seien die Schiffswerften ins Auge genommen worden. Sowohl bei den älteren wie den jüngeren Teilnehmern hätten diese Besichtigungen ein bedeutendes Interesse erregt. In diesem Maß sei er den Anforderungen gerecht geworden, die an ihn als Jugendpfleger gestellt würden, und er bäte nun die Anwesenden, sich über die praktische Arbeit der Jugendpflege zu äußern und eventuelle Vorschläge zu geben.

Landrat Dr. Honig, der inzwischen erschienen war, begrüßte die Anwesenden, insbesondere die Vertreter des Handwerkerstandes sowie Pfarrer Reidys als den Vertreter des Landesdirektoriums. Er führte dann aus, daß die anwesenden Herren wohl aus den Vorträgen des Lehrer Stach gehört hätten, welche Fortschritte die Jugendpflege im Memelgebiet gemacht habe, und daß diese Bestrebungen überall Anklang gefunden hätten. Bedauerlich sei nur, daß die Tätigkeit des Jugendpflegers auf den Winter beschränkt sei. Er hoffe, daß später auch im Sommer die Jugendpflegearbeit betrieben werden könne. Bisher habe dies nicht geschehen können, da das Landesdirektorium es ablehnte, Herrn Stach Urlaub zu erteilen. Sein Ziel sei es, dahin zu streben, daß die Jugendpflege in noch größerem Umfang betrieben werde und daß es Lehrer Stach möglich würde, diese Tätigkeit hauptamtlich zu verrichten.

Darauf ergriff der Vorsitzende der Handwerkskammer Hilpert das Wort. Er sagte, gegen die idealen Bestrebungen des Herrn Stach habe er nichts einzuwenden, doch als Vertreter des Handwerks und der Handwerkskammer sei er gezwungen, gegen diese Kurse Stellung zu nehmen, da durch sie das Pfuschertum gezüchtet würde. Er müsse, so leid es ihm tue, diese Kurse bekämpfen, weil er in ihnen eine Konkurrenz des Handwerkers sehe, und er werde seinen ganzen Einfluß aufbieten, um die Leute auf dem Land davor zu warnen, an diesen Kursen teilzunehmen. Gerade auf dem Land seien die Widerstände gegen diese Kurse sehr groß, und es sei da vor allem die Schuhmacherinnung, die die Sache ganz erbittert bekämpfe. Ein Vertreter der Schuhmacherinnung pflichtete den Ausführungen Hilperts bei und betonte, daß durch die Schüler Stachs den Handwerkern das Brot genommen werde. Man könnte doch die jungen Leute die Arbeiten verrichten lassen, wofür kein lebensfähiger Handwerksstand mehr bestände, wie z. B. Spinnerei und dergl.

Lehrer Stach erwiderte darauf, daß man ihn nicht recht in seinem Ziele verstünde. Er wolle vor allem die Jugend zur Arbeit heranziehen, und auf dem Lande sei es naturgemäß gerade das Schuhzeug, das die Leute zuerst ausbessern wollten und für deren Herstellung sie vor allem die Kenntnisse zu erwerben trachteten.

Ein Vertreter des Handwerkerbundes gab derselben Meinung, wie die beiden anderen Vertreter des Handwerks, Ausdruck. Er meinte, auf dem Lande sei es gerade das Schuhmacherhandwerk, das durch die Stach'schen Kurse kaltgestellt würde. Als Vertreter des Handwerkerbundes müßte er den schärfsten Protest gegen die Bestrebungen Stachs einlegen und das Handwerk würde sich mit allen Mitteln dagegen wehren.

Landrat Dr. Honig betonte, daß hier auf der Versammlung einander vorbeigeredet würde. Lehrer Stach beabsichtige ja garnicht, Handwerker auf dem Lande heranzubilden, das sei durchaus nicht der Zweck dieser Bestrebungen. Im übrigen könne man doch niemandem wehren, daß er sich seine Stiefel selbst mache.

Rektor Marquardt sowie ein Kollege des Herrn Stach traten aufs wärmste für die Bestrebungen des Jugendpflegers ein, wobei Ersterer betonte, daß auch die Fischer in Bommelsvitte den Wunsch hätten, kleine Handgriffe und Fertigkeiten für ihren Beruf zu lernen. Man könne doch nicht verlangen, daß die Leute bei irgend einer kleinen Reparatur sofort zum Seiler liefen, der übrigens auch garnicht diese kleinen Arbeiten verrichte und wenn er es tue, so müsse man ein halbes Jahr auf die Reparatur warten. Vor allen Dingen aber werde durch die Bestrebungen Stachs verhütet, daß die jungen Leute, wie es jetzt der Fall sei, sich in ihrer freien Zeiten auf der Straße herumtrieben und an allen Ecken und Plätzen Karten spielten.

Nachdem von Seiten der Vertreter des Handwerkerstandes noch einmal betont worden war, daß man ja garnicht im Prinzip gegen die Bestrebungen Stachs sei, sondern nur verhüten wolle, daß durch die Schüler Stachs lebensfähigen Handwerkerständen das Brot genommen werde, meldete sich Herr Pfarrer Dannelautzki zum Wort. Jugendpflegearbeit zu betreiben, sei eine äußerst schwierige Sache, und man müsse Herrn Stach danken, daß er es versucht habe, auf praktischem Weg die jungen Leute heranzuziehen. Die Jugendpflegearbeit dürfe sich jedoch nicht nur auf die jungen Männer beschränken, sondern müsse auch auf die weiblichen Personen ausgedehnt werden. Er möchte einige Vorschläge hinsichtlich der Erwerbung praktischer Kenntnisse machen, denn gerade die Unkenntnis der zukünftigen Hausfrauen sei es, die in den Ehen große Zerwürfnis bringe und den Mann, der in seinem eigenen Heim sich nicht wohl fühle, in das Wirtshaus treibe. Er schlage vor, nicht nur in Memel Kochschulen zu errichten, sondern auch derartige Kurse auf dem Lande anzuregen, um auf diese Weise das soziale Elend zu verringern.

Landrat Dr. Honig führte aus, daß man hier in Memel die Errichtung einer Haushaltungsschule plane und neben dieser auch gerne noch sogenannte Wanderhaushaltungsschulen erstehen lassen möchte. Im übrigen sei er der Meinung, daß sich die Gegensätze, die sich hier in der Verhandlung zwischen den Vertretern des Handwerkerstandes und den Anhängern der praktischen Jugendpflege gezeigt hätten, nicht überbrücken lassen werden. Man müßte eben abwarten, ob die Ziele, die sich der Jugendpfleger Stach gesetzt habe, und mit ihm die Interessenten der Jugendpflege, als lebensfähig erwiesen, wenn nicht, dann würden diese Schulen und Kurse schon von selbst eingehen.

Pfarrer Reidys, als Vertreter des Landesdirektoriums, führte aus, daß das Landesdirektorium sich nach reichlicher Ueberlegung und genauer Prüfung auf den Standpunkt gestellt habe, die Pläne des Jugendpflegers zu billigen. Die Arbeiten in den Kursen könnten jedoch etwas beschränkt werden, z. B. brauche der Besitzerlehn nur die notwendigsten Kenntnisse erlernen, die er brauche, um irgendwelche kleinen Reparaturen an Handwerkssachen und Gerätschaften anzufertigen. Man müsse darauf sehen, daß dem Handwerk keine Konkurrenz gemacht wird. Vor allen Dingen brauchten keine Kurse in der Stadt und in den Vororten abgehalten werden, um auch nur den Schein einer Konkurrenz für die Handwerker zu vermeiden. Die weibliche Jugendpflege müßte noch ausgebaut werden.

Stadtschulrat Kurzinna schlug vor, daß die Vertreter der Handwerker, die sich nun theoretisch gegen die Abhaltung der Kurse ausgesprochen hätten, nun auch mal die Gelegenheit wahrnehmen sollten, um sich praktisch von den Arbeiten des Jugendpflegers überzeugen.

Landrat Dr. Honig gab dann seiner Meinung Ausdruck, man versuchen müsse, diese Sache wieder etwas vorwärts zu brin[gen]. Bisher habe man nur die Hälfte des Jahres arbeiten können, müsse man erwägen, ob es nicht in irgendeiner Weise zu ermöglic[hen] sei, daß auch im Sommer die Arbeiten fortgesetzt würden. Die[se] pflichtete Rektor Marquardt bei, der die Frage aufwarf, ob [es] auch in Bommelsvitte in der Fischerschule ein Sommerkur[s] abgehalten werden könnte. Schon jetzt hätten sich 15 Leute dazu [an]meldet.

Pfarrer Reidys meinte, daß gegen den Lehrgang in der Fis[cher]schule im Sommer auch das Landesdirektorium nichts einwen[den] würde. Sonst aber stelle er sich auf den Standpunkt, daß man da[rauf] trachten müßte, lebensfähigen Handwerkerständen keine Konkurr[enz] zu machen. Zur Verwendung des Herrn Stach könne er [zu] keine Stellung nehmen. Der einzige Weg, den man betreten kön[nte] wäre die schon erwogene Uebernahme des Herrn Stach [durch] die Stadtschulverwaltung.

Lehrer Stach teilte mit, daß dieser Lehrgang in Bommelsv[itte] auch ohne Beurlaubung an jedem Sonnabend abgehalten wer[den] könne. Sonst würde seine Tätigkeit für den Sommer ruhen.

Herr Hilpert beantragte, daß bei der Abhaltung der Kurse [be]legentlich einmal die Handwerkschaftsvertreter hinzugezogen wür[den], um sich von den Arbeiten zu überzeugen. Vielleicht würden sich [so] dann die Gegensätze, die sich jetzt gezeigt hätten, überbrücken lassen.

Damit war die Debatte über die praktische Jugendpflege ersch[öpft] und Landrat Dr. Honig schloß die Sitzung.

Danzigs Verfassung in Kraft

Der Kommissar des Völkerbundes für die Freie Stadt Dan[zig], General Haking, hat am Freitag die Verfassung der Fre[ien] Stadt Danzig als in Kraft getreten erklärt, gemäß [den] Beschlüssen des Danziger Volkstages vom 4. April 1922 und Ar[tikel] 103 des Versailler Vertrages. Wie erinnerlich, konnte die [Ver]fassung bisher nicht in Kraft treten, weil die auf die Amtsdauer [der] Senatoren bezügliche Verfassungsänderung die notwendige Zw[ei]drittelmehrheit nicht erzielt hatte. General Haking ging nunm[ehr] von der Erwägung aus, daß es sich nicht um eine Verfassu[ngs]änderung, sondern um die erstmalige Annahme einer neuen Ve[r]fassung handelt, und daß die hierfür notwendige absolute M[ehr]heit am 4. Mai erzielt worden ist. Damit ist die Verfassung [der] Freien Stadt Danzig von jetzt ab vollständig, und der Völkerbu[nds]rat wird nur noch die Erklärung des Kommissars zur Kenntnehmen können.

Danziger Fragen vor dem Völkerbundsrat

Der Völkerbundsrat in Genf trat Sonnabend nachmi[ttag] in öffentlicher Sitzung in die Verhandlung der zahlreichen Da[n]ziger Angelegenheiten ein, die auf seiner Tagesordnu[ng] stehen. Zunächst wurde eine Reihe von Fragen an die einschlägi[gen] Kommissionen überwiesen, und zwar erstens der unmittelbare Re[chts]hilfeverkehr Danzigs mit dem Deutschen Reich, zweitens die F[ra]rung der auswärtigen Angelegenheiten der Freien Stadt Dan[zig] und drittens die Bestimmungen für die Herstellung von Flugzeu[gen] auf Danziger Gebiet. Alle diese Fragen, deren Besprechung [am] Montag beginnen soll, sollen noch auf dieser Ratstagung entschie[den] werden.

Die Inkraftsetzung der Danziger Verfassung, [die] gestern General Haking vorgenommen hatte, wurde vom Völ[ker]bundsrat nach einem kurzen Bericht des Kommissars zur Kenntnis genommen und genehmigt. Damit steht nunmehr die Verfassu[ng] der Freien Stadt Danzig unter der Garantie des Völkerbundes.

Bei der auf der Januartagung zurückgestellten Frage [der] Weichselverwaltung konnte der Rat sich damit begnüg[en], Kenntnis zu nehmen, daß inzwischen direkte Verhandlungen zwisc[hen] den Beteiligten geführt werden und daß Aussicht auf deren günstig[en] Abschluß besteht. Die Frage der Ausweisung polnischer Sta[ts]angehöriger aus Danzig wurde dahin geregelt, daß Danzigs selbst[ver]diges Recht zur Ausweisung anerkannt wurde, wenn die Aus[]weisenden in wirtschaftlicher, sozialer, nationaler oder religiö[ser] Hinsicht dem Staate schädlich sind oder sonst das Wohl der Fre[ien] Stadt Danzig gefährden. Eine Reihe anderer Fragen, die Fina[nz]lage, die Rechtsstellung des polnischen Fiskus, die Zuständigkeit [des] Völkerbundskommissars auf Grund des Art. 39 des deutsch-polnisc[hen] Abkommens vom November 1920, werden auf die kommende Wo[che] verschoben.

Die neuen deutschen Beamtengehälter

Wie aus Berlin berichtet wird, hat der Reichsrat den Ergänzung[s]etat verabschiedet, in dem die Neuordnung der Beamtenbesoldung e[r]halten ist. Die Vorlage bestimmt rückwirkend, daß im Mo[nat] April der Teuerungszuschlag zu den Beamtengehältern 60 Prozent d[es] Grundgehaltes, der Diäten und des Ortszuschlages beträgt, soweit di[e] Bezüge den Betrag von insgesamt 10 000 Mk. nicht übersteigen. F[ür] höhere Gehälter beträgt der Zuschlag 30 Prozent, für die Kind[er]zuschläge ebenfalls 30 Prozent. Vom 1. Mai ab beträgt, soweit [die] Bezüge den Betrag von insgesamt 10 000 Mk. nicht übersteigen, d[er] Zuschlag zum Grundgehalt, zu den Diäten und zum Ortszusch[lag] 120 Prozent, im übrigen 65 Prozent. Insgesamt wird der Etat du[rch] diese Erhöhungen mit 15 Milliarden Mark neu belastet, wo[von] 7,5 Milliarden auf die Eisenbahn, 4,5 Milliarden auf die Po[st] und 3 Milliarden auf die Finanzverwaltung entfallen. Diese 3 Mil[li]arden sollen durch höhere Steuererträge gedeckt werden, die Mehr[]ausgaben bei der Eisenbahn und Post durch neue Tariferhöhungen. Die neuen Posterhöhungen liegen dem Reichsrat bereits vor.

Neues vom Tage

Eine stürmische Premiere

* **Berlin, 15. Mai.** (Tel.) Wie die Blätter melden, kam es gestern bei einer Premiere des Bronnen'schen Dramas „Der Vatermord" im Deutschen Theater gegen Schluß der Vorstellung zu stürmischen Auseinandersetzungen zwischen Anhängern und Gegnern der Dichtung. Auch nach dem Fallen des Vorhangs hörte der Lärm nicht auf. Das Publikum blieb im Hause. Die Verdunkelung des Saales schuf keine Abhilfe. Schutzbeamte wurden herangezogen werden, um die Räumung durchzuführen.

Generalmajorskinder als Einbrecher

Sonnabend abend drangen Einbrecher in das Gemäldelager des Kunsthändlers Lenz in der Courbièrestraße im Osten Berlins ein, überfielen den Kunsthändler mit Keule und Totschläger und verletzten ihn schwer. Als Beamte dort eintrafen, waren die Täter bereits ergriffen und eine vielhundertköpfige Menge wollte sie lynchen. Herangezogene Verstärkungen der Schutzpolizei konnten nur mit Mühe die Einbrecher zur Wache bringen. Die Täter sind der Landwirt Nasse, dessen Schwester und ihr Ehemann, ein Kaufmann Najork. Die Geschwister Nasse stammen aus sehr guter Familie. Der Vater ist Generalmajor in Mülhausen im Elsaß.

Die Folgen strafbaren Uebermutes

* **Mülheim a. d. Ruhr, 15. Mai.** (Tel.) Als gestern abend gegen 7 Uhr die Ruhrfähre 18 Personen übersetzen wollte, verursachten drei junge Burschen durch Schaukeln eine Panik, so daß das Boot umschlug. Von den Insassen konnten zwei Frauen und das 6jährige Töchterchen einer Frau nicht gerettet werden. Die Täter erreichten schwimmend das Ufer. Man ist ihnen auf der Spur.

Diebische Postbeamten

Die Gelsenkirchener Kriminalpolizei hat einen großen Schwindel aufgedeckt, den zwei Postbeamte aus Gelsenkirchen und Wattenscheid schon seit langem begangen haben. Sie unterschlugen Mitteilungen an die Empfänger von Sendungen, die auf der Güterabfertigung lagerten und ließen sich auf Grund dieser Mitteilungen die Warensendungen ausliefern. Die Täter, bei denen man große Mengen von Diebesgut vorfand, wurden verhaftet.

Lokales

Memel, den 16. Mai 1922.

Wenn's Mailüfterl weht

Ist der Mai kühl und naß — das ist er ja in diesem Jahr vollauf — so ist auch zu hoffen, daß sich die alte gute Regel vom Scheunen- und Faßfüllen bewahrheitet. Aber ist der liebe Mai gar zu kühl und naß, nein, dann ist es wahrlich nicht schön. Es herrscht Gewitterstimmung — ich meine nur im Hause —. Der Mann murrt und spektakelt über die unnütze Heizerei. Die Frau ist geduldig und heizt unverdrossen tagaus und tagein egal weiter, vielleicht so bis Johanni und — wenn die Tage dann bekannterweise länger werden — dann fängt sie eben wieder von vorne an. Holz gibts ja bei uns in Hülle und Fülle, nur ist es sehr teuer; denn auch die Bäume machen die Valutakrankheit durch.

Ist der Mai kühl und naß, wie z. B. jetzt, so schlagen die Bäume nur ganz allmählich aus, das macht, weil sie „verklamt" sind und wenn sie noch weiter klam bleiben, so ist es mit dem „Schnappen" der Frühlingsluft in diesem Mai vorbei. Bloß jammerschade um die Damenwelt. Seit Monden schon herrscht ganz begreifliche Freude über die neuesten, streng modernsten und, ach, auch so teueren Frühjahrstoiletten, die doch totsicher im schönen Monat Mai angelegt werden sollten. Doch ein Gutes ist auch dabei, man sagt, man spart, wer sparen soll — es gibt auch manche, die nicht zu sparen brauchen.

Ist der Mai kühl und naß, so gibts in diesem Mai weder Fliegen, Bremsen noch Mücken. Will man den Kuckuck oder sogar die Nachtigall hören, na, dann steigt man eben in den, sagen wir, dünnsten Winterpaletot, schlägt den Kragen hoch und schleicht sich sachte, sachte an die Vögelchen heran. Hat man dann die lieben Vogelstimmchen ein Weilchen angehört, so geht man voll befriedigt nach Hause und setzt sich an den geheizten Ofen. Ja, ja, wenn's Mailüfterl weht. J.

---

* [Das Wetter der vergangenen Woche.] Je weiter das Frühjahr vorrückt, umso mehr kommt der kühle und veränderliche Charakter der diesjährigen warmen Jahreszeit zum Durchbruch, und man muß ernstlich befürchten, daß sich der Sommer 1922 in die Reihe derjenigen Sommer eingliedern wird, die uns durch ihre dauernde Veränderlichkeit, ihren Mangel an Sonnenschein und Wärme unliebsam in Erinnerung sind. Jedenfalls erscheint die Aussicht, daß der diesjährige Sommer in Bezug auf die Temperaturverhältnisse auch nur einigermaßen dem des Vorjahres ähneln wird, schon jetzt sehr gering. Wir haben hier schon früher darauf hingewiesen, daß das Frühjahr diesmal, wie das auch sonst gewöhnlich der Fall ist, sehr stark von dem vorangegangenen Winter beeinflußt ist. Dieser Winter war, wie man weiß, sehr kalt, und die Folge davon sind augenscheinlich gewaltige Eismassen im nördlichen Eismeer, die bis an die Grenze der Polarzone reichen und während der nächsten Monate in Gestalt großer Eisfelder und Eisberge im Zuge der kalten Meeresströmungen bis tief hinab in niedere atlantische Breiten abtreiben dürften. Denn die nun schon zwei Monate dauernde Vorherrschaft hohen Luftdrucks über dem Nordatlantik, dem europäischen Nordmeer und der ganzen Polarregion zwischen Grönland und Spitzbergen läßt sich nur durch die abkühlende Wirkung der dortigen Eisfelder erklären. Liegt doch auch jetzt noch im Innern Nordskandinaviens viel Schnee, wie auch die Küsten des baltischen Meerbusens gegenwärtig noch vereist sind. Daher kommt es, daß nach dem Vorübergang einer durch den Nordatlantik und das Nordmeer abwandernden Depression, die für kurze Zeit eine südliche Luftströmung und damit Erwärmung verursacht hat, das Maximum des Luftdrucks sich sofort wieder im Nordwesten des Erdteils konzentriert, um Mitteleuropa kalte Polarluft zuzuführen. Das war auch in der vergangenen Woche wieder der Fall. Sonntag und Montag nahm die Erwärmung zu und führte das Quecksilber an vielen Orten Süd- und Mitteldeutschlands bis auf 5 Gr. C. Dann aber drehten sich die Winde nach Nordwesten, und der von der Grenze der Polarregion mit nordwestlichen Winden zu uns gelangende kalte Luftstrom bestimmt wieder in unerwünschtester Weise die Wetterlage, die stark derjenigen ähnelt, die im vergangenen Sommer von der zweiten Juni- bis zur ersten Juliwoche der Witterung ihr unfreundliches Gepräge gab. Auf eine Besserung des Wetters und vor allem auf nennenswerte Erwärmung ist vorläufig nicht zu rechnen, und es ist keineswegs unwahrscheinlich, daß der gegenwärtige Witterungscharakter noch einen großen Teil des Monats Mai hindurch vorherrschend bleibt.

* [Eierausfuhr nach dem valutastarken Ausland.] Zu dem unter dieser Ueberschrift in unserer Sonntagszeitung gebrachten Artikel wird uns vom Landesdirektorium geschrieben: „Die Ausfuhr sämtlicher landwirtschaftlichen Erzeugnisse nach denjenigen Ländern, deren Währung besser als die deutsche Mark ist, ist durch die Notverordnung des Oberkommissars vom 9. Dezember 1921 verboten, also auch die Ausfuhr von Butter, Käse und Eier nach diesen Ländern. Es ist zutreffend, daß in letzter Zeit größere Sendungen Eier nach Litauen verschickt worden sind und bei den gezahlten Preisen ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Eier von Litauen aus nach dem valutastarken Ausland weiter verkauft werden. Das Landesdirektorium hat, nachdem dieses bekannt geworden, bereits Mitte vergangener Woche Zollämter und die Polizeidirektion angewiesen, jede Eiersendung nach Litauen zu beschlagnahmen; Beschlagnahmungen sind auch bereits erfolgt. — Für die Ausfuhr von Pferden, die für das valutastarke Ausland auf-

* [Vermehrung der Ferien-Sonderzüge auf 278.] Die Eisenbahnverwaltung Königsberg beabsichtigt, infolge der hohen Fahrpreise für dieses Jahr eine besonders große Anzahl von Ferien-Sonderzügen zu ermäßigten Fahrpreisen verkehren zu lassen. Bisher sind für die Monate Juni, Juli und August 278 Sonderzüge vorgesehen.

* Die Frühjahrsschonzeit der Fische im Kurischen Nordhaff] dauert, wie im „Amtsblatt" bekanntgegeben wird, vom 15. Mai d. Js. morgens 6 Uhr, bis zum 17. Juni d. Js. abends 6 Uhr. Während dieser Zeit dürfen die unten aufgeführten Strecken des Kurischen Nordhaffes überhaupt nicht befischt werden. Mit Netzen, welche mit der Strömung treiben (Treibnetzen, Grundnetzen usw.), sowie mit Netzen, welche mit mehrfachen Wänden (sogenannte Läderingen) versehen sind, darf während der Frühjahrsschonzeit nicht gefischt werden. Eine Ausnahme hiervon wird zugelassen: für gewöhnliche Keitelfischerei — nicht Stintkeitelfischerei — und für die Fischerei mit Ziehnetzen auf dem Kurischen Haff. Mit Zuggarnen (Wadegarnen) darf auf dem Kurischen Nordhaff während eines in die Frühjahrsschonzeit fallenden Zeitraumes von 14 Tagen nicht gefischt werden. Den Beginn des Zeitraumes setzt der Oberfischmeister in Memel fest. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis 300 Mark oder mit Haft, sowie Einziehung der beim Fischen gebrauchten Gezeuge bestraft. Die für die Dauer der diesjährigen Frühjahrsschonzeit von der Befischung auszuschließenden Strecken des Kurischen Nord-Haffes sind: 1. Die Festlandsküste vom Schonreviere „Einkehle" (vierte Schule in Schmelz) bis zur Windenburger Ecke, in einer Wasserbreite von 500 m. 2. Die Rohr-, Schilf- und Binsenholme von der Windenburger Ecke bis zur Grenze des Abtrennungsgebiets im Skirwiethstrom und einer Wasserbreite von 500 m. Ingenannter Wasserbreite darf während der Schonzeit nur mit Aalwentern und Aalschnüren gefischt werden. 3. Die Rohr-, Schilf- und Binsenholme bei Schwarzort.

gekauft werden, wird neben dem Zoll von 200 Mk. pro Stück eine besondere Ausfuhrgebühr von 800 Mark pro Stück erhoben.

* [Der Konditor Nickel] ist gestern früh im städtischen Krankenhaus verstorben.

* [Zu unserer Notiz über den Raubmordversuch] wird uns von der Memelländischen Wollspinnerei und Tuchfabrik A. Mahlke & Co. mitgeteilt, daß der Spinner Nikolai Mahlke niemals bei ihr beschäftigt gewesen und auch nicht Spinner, sondern einfacher Arbeiter ist und in keinem Zusammenhang mit der Firma steht.

* [Diebstähle.] In der Nacht vom 15. Mai wurden aus einem Fischerspeicher in Bommelsvitte folgende Gegenstände gestohlen: Vier Kopfkissenbezüge aus Chiffon-Tuch mit Handhäckeleinsätzen, ein größerer Bettbezug aus demselben Stoff, ferner ein größerer Bettbezug aus Damasttuch (geblümt), zwei dazu passende Kopfkissenbezüge, außerdem zwei Handtücher, davon eins aus Leinen, das andere aus Baumwolle und zwei Bettlaken. Alle vorgenannten Stücke sind mit dem Monogramm L. S., mit weißer Seide gestickt, versehen. Außerdem haben die Diebe zwei geräucherte Schweineschinken und ein geräuchertes Schweinebauchstück aus dem erwähnten Speicher entwendet. Vor Ankauf der gestohlenen Sachen wird gewarnt. Personen, die zur Ermittelung der Täter zweckdienliche Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei in der Kaserne, Block 2, Zimmer Nr. 17, zu melden. Angaben werden auf Wunsch vertraulich behandelt. — In der Nacht vom 11. Mai ist von dem unverschlossenen Hof Friedrichsrhede 16 eine schwarze, mit Kohlenteer gestrichene Schubkarre gestohlen. Die Griffe derselben waren nicht gestrichen. — Am 30. April d. Js. wurde gegen 8 Uhr abends vor der Gastwirtschaft Bartel-Dawillen ein Fahrrad gestohlen, das wie folgt beschrieben wird: Marke Brennabor, neu auflackiert, gerade Lenkstange, ohne Bremse, rechte Pedale ohne Kugeln, vorderer Mantel großer Gebirgsreifen, ohne Freilauf, Schutzbleche schwarz mit grünen Streifen, gelb-lederner Sattel. Personen, die über die gestohlenen Gegenstände Angaben machen können, wollen sich ebenfalls bei der Kriminalpolizei in der Kaserne, Block 2, Zimmer 17, melden.

* [Eigentümer gesucht.] Gelegentlich einer Durchsuchung wurde bei einer Hehlerfamilie in der Oberstraße ein vermutlich aus Diebstählen herrührender schwarzer, guterhaltener Fischer-Oelmantel mit blauem Stoffkragen und schwarzen Knöpfen, sowie eine Fischerkappe, schwarz mit blauem Stoff gefüttert, vorgefunden und beschlagnahmt. Eigentümer bezw. Personen, die über die Herkunft der Sachen Angaben machen können, wollen sich bei der Kriminalpolizei in der Kaserne, Block 2, Zimmer 17, melden.

* [Polizeibericht] für die Woche vom 7. bis 13. Mai. Gefunden bezw. eingefunden: 1 Federtasche mit Halter und Tintenstift; 1 weißes Taschentuch; 1 kleiner schwarz-brauner Hund mit weißen Flecken auf der Brust, kupiert und gestutzt; 1 junger schwarz-grauer Jagdhund. — Verloren bezw. verlaufen: 1 goldene Damenuhr im silbernen Armband; 2 deutsche Reisepässe auf den Namen Engel lautend; 1 Hunde-Lederhalsband mit Marke; 1 schwarze Lackhandtasche mit ca. 100 Mk. und 1 Photographie; 1 schwarze lederne Brieftasche, enthaltend Aufenthaltsgenehmigung, Steuerzettel, Mitgliedskarte vom Casino, verschiedene Papiere und kleinen Geldbetrag; 1 schwarze Lederhandtasche mit Portemonnaie mit ca. 20 Mk., 1 deutschen Reisepaß, 1 Medaillon, Papieren und Ansichtspostkarten; 1 braunes Lederportemonnaie mit 112 Mk. Bargeld; 1 Reisepaß für Kaiser; 1 weiße ältere Ziege mit Hörnern; 15 Rasierklingen; 1 Reisepaß für Marie Einars.

Standesamt der Stadt Memel

vom 15. Mai 1922.

Aufgeboten: Arbeiter Wilhelm Albert Goerke mit Emma Johanne Scharkies, ohne Beruf; Schuhmacher Gustav Eduard Kurrat mit Marie Helene Obler, ohne Beruf, sämtliche von hier; Hausbesitzer Mikel Palawiks von Adlig-Gaußen, Kreis Memel, mit Ane Zillus, ohne Beruf, von Schmelz; Arbeiter Karl Otto Daunus von hier mit Dienstbotin Emma Emilie Stolz von Buddelkehmen, Kreis Memel.

Geboren: Ein Sohn: dem Kaufmann Aron Joffe; dem Arbeiter Heinrich Otto Thiel von hier. — Eine Tochter: dem Arbeiter Eduard Fritz Heldt von hier; dem Kaufmann Abraham Miskewitz von Pikely, Litauen.

Gestorben: Rentier Georg Jurkschat, 61 Jahre alt; Charles Artur Walter 5 Tage alt, von hier; Arbeiter Heinrich Kikillus, 25 Jahre alt; Arbeiterwitwe Anne Henseleit, geb. Kurscheit, 69 Jahre alt, von Schmelz; Albert Wilhelm Szameitke, 9 Monate alt, von Bommelsvitte. — Eine eheliche Totgeburt männlichen Geschlechts.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Berliner Börse

* Berlin, 15. Mai. (Tel.)

In der bisher an der Börse herrschenden Zurückhaltung und Geschäftsstille ist auch bei Wochenbeginn eine wesentliche Veränderung nicht eingetreten. Die Spekulation fuhr in mäßigem Umfang mit Rückkäufen fort und auch das Privatpublikum, das mit seinen Verkäufen am Einheitsmarkt der Industriepapiere aufgehört hat, beteiligte sich etwas mit Käufen. Infolgedessen konnte die schon in den letzten Tagen der Vorwoche bemerkbar gewesene Erhöhung Fortschritte machen. Das anfangs lebhaftere Geschäft erlahmte jedoch bald wieder. Veränderungen von Belang traten jedoch nicht ein. Die Kursbesserungen, denen ganz wenig Nachlässe gegenüberstanden, betrugen durchschnittlich 20 bis 40, vereinzelt 50 und bei einigen wenigen Papieren bis 90 Prozent. Staatsbahnaktien wurden weiter um 200 Prozent in die Höhe gesetzt. Am Rentenmarkt erhielt sich für Auslandsrenten das Kaufinteresse, so daß von türkischen Papieren namentlich Zollanleihe und Türkenlose, von Ungarn Gold- und Kronenrenten erheblich stiegen. Auch vierprozentige rumänische Renten, Bosnier und Mazedonier zogen an. Der Kursstand war bei kleinen Umsätzen geringfügig verändert.

Kurs-Depesche

	15. Mai	12. Mai		15. Mai	12. Mai
5% Dtsch. Reichsanl.	—	—	Deutsche Bank	600,—	597,—
5% „ „ II.	100,—	99,90	Diskonto-Komm.	455—,	433,—
4½% „ „ IV.-V.	87,90	87,90	Dresdner Bank	319,—	318,—
4½% „ „ VI.-IX.	73,50	73,50	Nationalbk. f. Ds.	300,—	298¼
4½% „ „ fällig 1924	96,40	96,50	Ostbank f. H. u. G.	233,—	237½
5% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Reichsbank	211½	216,—
4% „ „	93,50	94,—	Allg. Elektriz.-Ges.	682,—	665,—
3½% „ „	85,75	83,75	Berliner Holzkontor	1118,—	—
3% „ „	114,—	120,—	Aschaffenburg	850,—	825,—
4% Preuß. Konsols	85,50	85,75	Daimler Motoren	453,—	430,—
3½% „ „	69,50	69,25	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	985,—	950,—
3% „ „	76,—	77,—	Gelsenkirch. Bg.	1023,-	998¾
4% Ostpr. Prov. Oblig.	92,50	92,50	Gei. f. elektr. Unt.	509,—	508,—
3½% „ „	62,50	62,75	Hirsch, Kupfer	689,—	610,—
4% Ostpr. Pfandbriefe	84,50	84,50	Kgsbgr. Lagerhaus	355,—	354,—
3½% „ „	73,50	73,75	Oberschl. Eb. Bdi.	850,—	849,—
Hamb.-Am. Pak.	408,—	406½	Rhein. Stahlwerke	1055,-	1024,-
Nordd. Lloyd	327¾	318½	Rütgers Werke	849¾	825,—
Berl. Handels-G.	530,—	528,—	Union, Fab. ch. Prod.	1130,—	1175,-
Comm. u. Privat-B.	300,—	295,—	Kellstoff Waldhof	840,—	825,—
Darmstädter Bk.	299,—	297½	Türk. 400 Fr Loose.	1425,-	1460,-

Telegraphische Auszahlungen:

(Ohne Gewähr)

Berlin		15. Mai Geld	15. Mai Brief	13. Mai Geld	13. Mai Brief
Amsterdam	100 Fl.	11061,15	11088,85	11161,—	11189,—
Rotterdam					
Brüssel	100 Fr.	2387,—	2393,—	2399,45	2405,55
Antwerpen					
Christiania	100 Kr.	5333,30	5346,40	5393,25	5406,75
Kopenhagen	100 Kr.	6082,35	6097,65	6242,30	6157,70
Stockholm	100 Kr.	7330,80	7349,20	7415,70	7434,30
Helsingfors	100 fin. M.	594,25	595,75	609,20	610,80
Italien	100 Lira	1503,10	1506,90	1518,10	1521,90
London	1 Pfd. Sterl.	1272,90	1276,10	1283,35	1286,65
Newyork	1 Doll.	285,89	286,61	288,38	289,12
Paris	100 Fr.	2619,20	2625,80	2634,20	2640,80
Schweiz	100 Fr.	5493,10	5506,19	5558,—	5572,—
Spanien	100 Pes.	4451,90	4463,10	4489,35	4500,65
Wien, altes	100 Kr.	—	—	—	—
Wien, in Dt.-Oesterreich abgest.	100 Kr.	2,90½	2,94½	3,15½	3,19½
Prag	100 Kr.	549,05	550,45	556,30	557,70
Budapest	100 Kr.	37,40	37,50	37,30	37,40
Sofia		209,70	210,30	212,70	213,30
Bukarest		—	—	202,—	—
Buenos-Aires		104,47½	104,77½	104,72½	105,02½
Polennoten	100 Mk.	7,67	—	7,15	—
Kriesnoten		—	—	8½	—
Ausz. Warschau		7,12	—	7,17½	—
Japan		135,50	136,50	136,50	137,50
Rio de Janeiro		39,57½	39,67½	39,70	39,80

Markkurse im Ausland: Amsterdam: 0,90½ bis 0,90¾, Zürich: 1,81 bis 1,82, Kopenhagen: 1,36 bis 1,37, Stockholm: 1,64 bis 1,65. (Priv.-Tel.)

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 15. Mai. (Tel.) Am Produktenmarkt hielt sich die Geschäftstätigkeit wie an der Fondsbörse wieder in engen Grenzen. Bei Roggen war teilweise zu etwas billigeren Preisen anzukommen. In Hafer bestand für Sachsen und Holstein etwas Nachfrage. Weizen, Gerste, Mais und Mehl hatten nur unbedeutenden Verkehr.

st. **Von der Danziger Binnenschiffahrt.** Die Danziger Binnenschiffahrt ist im Jahre 1921 in jeder Richtung erheblich zurückgegangen. Das gilt in erster Linie für den Weichselverkehr mit Polen, der heute wohl nicht mehr ein Fünftel von dem der Vorkriegszeit ausmacht. Das gilt auch von dem Güterverkehr mit Ostpreußen, der durch die Entziehung der Zollgrenze eine Umwälzung erlitten hat. Das gilt ferner im höchsten Grade auch für den Danziger Hafenverkehr, insbesondere auch für den Passagierverkehr. Die Danziger Reederei Weichsel, die mit ihren 30 hauptsächlich für Passagierfahrt eingerichteten Schiffen eine Reihe von zum Teil gut besuchten Dampferlinien von Danzig aus unterhielt, hat den Passagierverkehr auf manchen Linien ganz eingestellt, auf anderen Linien sehr erheblich eingeschränkt. Nach dem Jahresbericht der Gesellschaft ist es nötig gewesen, die ungeheure Erhöhung aller Unkosten durch entsprechende Fahrpreiserhöhung auszugleichen, so daß allmählich der Passagierverkehr vollständig eingestellt werden dürfte. Infolge des guten Geschäfts im Schlepperbetrieb und dem Verkauf mehrerer Dampfer kann die Reederei Weichsel, die mit 27 Dampfern immer noch die bei weitem größte Weiselreederei ist, auf ihr Kapital von 2 Mill. Mark für 1921 eine Dividende von 20 Prozent ausschütten.

* **Die erste Privat-Bank in Rußland.** Die russischen Zeitungen melden, daß die Sowjetregierung die Statuten der ersten Privathandelsbank, nach der Nationalisierung der alten Banken, bestätigt hat. Die Bank soll Süd-Ost-Bank heißen und wird ihren Sitz in Rostow a. Don haben. Das Stammkapital beträgt 2 Millionen Goldrubel und ist in 40 000 Namensaktien zu 50 Goldrubel eingeteilt. Die Hälfte der Aktien ist von der Regierung angekauft, aber im Vorstand, der aus sechs Mitgliedern besteht, ist nur ein Mitglied von der Regierung eingesetzt.

* **Vorläufig keine deutsche Industrie-Ausstellung in Moskau.** Entgegen anders lautenden Meldungen erfährt das Fachblatt „Industrie-Kurier" von kompetenter Stelle, daß vorläufig keine deutsche Industrie-Ausstellung in Rußland abgehalten wird. Es schweben zwar Verhandlungen zwischen den leitenden Stellen der deutschen Industrie und den russischen Handelsvertretern; diese haben aber bis jetzt noch zu keinem Erfolg geführt.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Mai	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
189	13	Hansa SD.	Fröse	Libau	leer	A. H. Schwedersky N.
190	14	Ellen Segl.	Dobbrick	Smögen	Kalksteine	R. Meyhoefer
191	15	Nestlun norweg. SD	Meier	Kopenhagen	leer	R. F. Jansen

Ausgegangen

Nr.	Mai	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Makler
193	13	Butt Segler	Feldmann	Nakskov	Holz	R. Meyhoefer
194		Sophie dän. SD.	Winsleew	Libau	„	„ „
195		Jakoba SD.	Quell	Hamburg	Stückgüter	Ed. Krause

Pegelstand: 0,56. — Wind: WSW. 5. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 6,3 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Dienstag, den 16. Mai:

Wolkig, zeitweise Regen bei geringer Wärmeänderung und frischen westlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 15. Mai.

Morgens 6 Uhr: + 6,5, 9 Uhr: + 7,0, mittags 12 Uhr: + 8,5, nachm. 3 Uhr: + 8,2 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Montag, den 15. Mai, 8 Uhr morgens:

Bei teilweise starken westlichen Winden herrschte gestern in unserm Bezirk meist heiteres, trockenes und kühles Wetter. In Deutschland war es heute früh im Binnenland bei schwachen östlichen, an der Küste mäßigen bis frischen westlichen Winden etwas wärmer, meist heiter und allgemein trocken. Das Tiefdruckgebiet im Nordosten Europas ist abgezogen, während dasjenige über Island ostwärts fortgeschritten ist und mit seinem Kern über der Küste Norwegens lagert. Westlich von Großbritannien hält der Luftdruck an. Ueber Mitteleuropa liegt hoher Luftdruck. Nordeuropa hatte gestern Niederschläge.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Cels.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	wolkig	7	0	Hamburg	heiter	13	0
Insterburg	heiter	7	0	Berlin	„	6	0
Tilsit	wolkig	8	0	Breslau	„	10	0,2
Marggrab.	klar	6	0	München	wolkig	8	0
Ortelsburg	„	7	0	Havaranda	heiter	4	0
Osterode	„	6	0,2	Wien	—	—	—

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Montag, den 15. Mai, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 770 Ungarn, 768 westlich Frankreich, Tiefdruckgebiete 743 norwegische Küste, 760 Südwesteuropa. — Wind: Wolkig, mäßige bis frische Westwinde. — Wetter: Morgen Regenfälle, frische Westwinde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes	754,1	SW.	5	bedeckt	+ 6	Seeg. mäßig bew.
Hälk	—	—		—	—	
Swinemünde	765,3	WSW.	3	heiter	+13	
Pillau	—	—		—	—	
Memel	762,7	WSW.	4	bedeckt	+ 7	
Tilsit	755,7	„	6	wolkig	+ 8	
Kopenhagen	760,2	„	4	bedeckt	+11	
Visby	757,5	SW.	5	„	+ 8	
Stockholm	758,2	SSW.	5	Regen	+ 7	

Anzeigen

Liederfreunde. Heute 8 Uhr. Vollzähl. Erscheinen erforderl.

Liedertafel.
Ordentl. Mitgliederversammlung
Dienstag, den 16. Mai, abds. 8 Uhr, im Schützenhause.
Sämtliche aktive Mitglieder werden dazu hiermit eingeladen. Tagesordnung laut Satzungen.
Der Vorstand.

Schäferhundverein
Dienstag, 16. Mai 22, ½8 Uhr abds., Sprechan.

Oberförsterei Dingken.
Holzverkauf
Freitag, den 26. Mai cr., vorm. 10 Uhr, in Jechsterken bei **Fabian.**
Zum Ausgebot kommen nur geringe Bau- und Nutzholzreste aus dem Hauptrevier und Timstern.
Händler sind ausgeschlossen.

Auto-Vermietungen:
Gebr. Preukschat, Telephon 739.
Posingies, Telephon 493.
Gebr. Bolz, Telephon 120.
Kapust, Telephon 696.
Lasius, Telephon 226.

Mittags- und Abendtisch zu haben. Off. u. **849** an die Exped. d. Bl.

Kind als eigen zu vergeben. Wo? sagt die Exp. dieses Blattes.

Wäsche wird sauber gewaschen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Wer liefert **300—400 Lit. Milch täglich?** Off. mit Preis unter **864** a. d. Exped. d. Bl. erbeten.

Achtung!
Habe Gift gestreut zu beiden Seiten der Bahn am Haltepunkt Mitzken.
Ermonelt, Dumpen.

Möbelverkauf!
Am Freitag, d. 19. Mai, vorm. 8 Uhr, werde ich in der Einfahrt des Herrn Kaufm. **Rodeit** hier für Rechnung, den es angeht, verschiedene **Möbelstücke,** so
1 eich. Büfett, 1 Anrichte, 11 eich. Stühle, 3 Wiener Stühle, 1 Ausziehtisch, 1 Musikapparat mit Tisch, 1 Uhr, div. Lampen, einen Kinderschlitten, 1 Waschmaschine und verschiedene andere Sachen
öffentlich meistbietend gegen sofortige bare Bezahlung verkaufen.
Lengling, Prozeßagent, Wischwill, Fernruf 34.

Einen Posten **trockene**
Kanthölzer,
8×12—18×20, Länge 3—6 m, gute Dachlatten, auch Tischlerholz ist zu verkaufen am Dienstag und Mittwoch, nachmittags von 4—6 Uhr, in **Schmelz,** Mühlentorstr. 44a.

15 Zentner Kartoffeln hat abzgb. **Usnies, Leiften.**

Die Geburt ihres Sohnes **Johann Friedrich** geben hocherfreut bekannt
Ernst Heinrich Ancker
u. Frau **Ruth,** geb. Froese.
Ruß, den 13. Mai 1922.

Am 6. d. Mts. entschlief in Berlin an den Folgen der Grippe mein inniggeliebter Mann, mein lieber guter Sohn, mein lieber Bruder,
der Dentist
Paul Klefeldt
im 34. Lebensjahre.
Er folgte seinem lieben Vater nach 3 Wochen in die Ewigkeit.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
die trauernden Hinterbliebenen.

Am Sonnabend, den 13. d. Mts., 7 Uhr morgens entriß mir der unerbittliche Tod nach schwerer Krankheit meinen inniggeliebten Mann, treusorgenden Vater meiner beider Kinder, unsern lieben Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffen
Heinrich Kikillus
im blühenden Alter von 25 Jahren.
Dieses zeigt im Namen aller Hinterbliebenen in tiefer Trauer an
die tiefgebeugte Gattin
Martha Kikillus, geb. Hollstein.
Memel-Schmelz, den 15. Mai 1922.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 17. Mai, 4 Uhr nachmittags, vom Trauerhause Mühlenstr. 50, aus statt. Freunde, Verwandte und Bekannte, die dem Verstorbenen das letzte Geleit geben wollen, sind herzlich eingeladen.
Die Todesstunde schlug zu früh,
Doch Gott der Herr bestimmte sie.

Am 13. d. Mts., 4½ Uhr morgens, verstarb auf einer Besuchsreise in Sköpen, Kreis Niederung, mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegersohn und Schwager,
der Kaufmann
Friedrich Peck
im 31. Lebensjahre.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Charlotte Peck,
geb. **Bagdahn.**
Heydekrug, im Mai 1922.
Die Beerdigung erfolgt am Dienstag, den 16. d. Mts., nachmittags 3 Uhr in Sköpen.

Nach Kowno
und Zwischenstationen wie:
Ruß—Baltupönen—Sokaiten—Wischwill—Schmalleningken—Jurburg
ladet
D. „Ruta" heute (16. 5. 22)
Schleppkahn „Friedrich"
Anfang nächster Woche.
Güteranmeldungen erbittet
Otto Grossmann G.m.b.H.
Polangenstraße 39. Fernruf 123.

Aus der Franz Gehrmann'schen Nachlaß-Konkursmasse
gelangt eine weitere Abschlagsquote von **20%** an die nicht bevorrechtigten Gläubiger, deren Forderungen festgestellt sind, zur Verteilung. Eine Liste der betr. Gläubiger liegt auf dem hiesigen Amtsgericht, Zimmer Nr. 7, zur gefl. Einsicht aus.
Der Konkursverwalter
Albert Hiehle.

Besonders günstige Gelegenheit
Mein noch reich sortiertes Lager
in
eleganten Anzug-, Ulster- u. Hosenstoffen
Kleider- und Blusenstoffen
Baumwollwaren
aller Art,
Damen- und Herren-Konfektion
Kurz- u. Weisswaren
offeriere, da dasselbe noch sehr günstig eingekauft ist und ich bis zum 1. Juni mein Lager unbedingt verkleinern muss, zu auffallend billigen Preisen.
Warenhaus M. Elbaum Nachf.
Gr. Wasserstrasse 30.
Ich bitte die bei mir gegen Anzahlung lagernden **Pakete** bis zum 1. Juni **abzuholen,** da das Geschäft in andere Hände übergeht.

Kammer-Licht-Spiele.
Heute:
Der Ufa-Grossfilm:
Frau Dorothys Bekenntnis
Der Roman einer Frau von William Mers
mit
Lucie Doraine.

Italienischer Sensationsfilm
Du wirst sie nicht heiraten!

Kassenöffnung 5 Uhr.
Anfang 5½, Programmwechsel 7½.

Laugallen.
Sonntag, den 21. Mai,
Bahnhofs-Hotel:
Einmaliges Gastspiel von ersten Kräften des Memeler Schauspielhauses
- Lustiger Abend -
Kabarett — Tänze — Vorträge — Lieder — Duette.
Näheres laut Sonderplakat.

Oeffentliche Versammlung
am Mittwoch, den 17. d. M., 8 Uhr abds.
im Saal „Berliner Hof",
veranstaltet von der
Memeler Litauer-Vereinigung.
Der Vorstand.

Infolge der andauernden Steigerung der Preise auf dem Gebiete der Lebenshaltung für Menschen und der Futtermittel für Pferde, sowie der Preise für Reparaturen an Geschirren, Fuhrgeräten und Hufbeschlag, zwingen uns, von heute ab unsern bisherigen **Mindesttarif** mit einem
Aufschlag von 50%
zu belegen.
Wir bitten das Fuhrwerke benutzende Publikum, sowie die Behörden auch dieser aus der Not der Zeit geborenen Tariferhöhung Verständnis entgegenzubringen und weiterhin vorzugsweise die unserer Vereinigung angeschlossenen Fuhrhalter zu beschäftigen.
Memel, den 15. Mai 1922.
Der Vorstand der Fuhrmannsvereinigung Memel.
Hagen, I. Vorsitzender.

In **Mädewald** haben wir im Hause des Herrn **Brokoph** eine
Zweigstelle eingerichtet.
Annahme von
Spareinlagen
und Ausführung sämtlicher
Bankgeschäfte.
Kreisbank des Kreises Pogegen.

Geschäftseröffnung.
Koscherer Fleischerladen.
Reelle Kundenbedienung.
Oszerowitz, Baderstraße 3.

Wir garantieren Ihnen
bei unserer Besohlung für **gutes Kernleder, haltbare Arbeit** bei solider Preisberechnung.
— Handarbeit 5 Prozent Aufschlag. —
Besohl-Anstalt mit elektrischem Betrieb
Schiefelbein & Koitzsch
nur Fuhrmannstraße Nr. 1.

Einen Schreibtisch mit Sessel
gibt preiswert ab
Friedr. Wilhelm-Str. 17/18 I.

Empfehle in anerkannt vorzüglichster Qualität zu billigsten Preisen:
Schweineschmalz,
Speisetalg (Nierenfett),
Unionfett (Bratschmalz),
Palmin,
Margarine.
Margarinehaus
Kurt Koitzsch,
Börsengebäude.
Verkaufsstellen:
Frau **Marie Beck (Bruweleit),** Breite Str. 16 a, Ecke Schlewiesplatz,
Marktballenstand Nr. 85, Mittwoch und Sonnabend.

Apollo Urania
Anfang 5 Uhr — Anfang 6½ Uhr
Heute in beiden Theatern
das hochinteressante Doppelprogramm:
Im Banne des Andern
moderner Abenteuer-Grossfilm mit Ressel Orla, W. Kaiser-Heil.
Was tat ich Dir?
von H. Courths-Mahler mit Colette Corder, Olaf Storm.
Ferner: **Knoppchen**
die grosse Kanone in seinem neuesten Schlager:
Knoppchen ißt Hasenbraten
Ufa-Lustspiel, 2 Akte, grösster Lacherfolg.

Zurückgekehrt
Sanitäts-Rat Dr. Gessner,
Spezialarzt für Chirurgie und Frauenleiden.
Sprechstunden 3—5 Uhr nachmittag.

Unsere Kontor- und Lagerräume
sind ab heute **durchgehend** von
8 bis 4 Uhr nachmittags
geöffnet.
A. J. Blells Nachfolger,
Zweigniederlassung Memel,
Baderstraße 4. Telephon 329.

Zahn-Praxis Elisabeth Lehmann
Libauerstrasse 31.
Zahnersatz in Gold, Kautschuk u. Stiftzähne.
Schmerzloses Zahnziehen und Plombieren.
Sprechstunden von 9—5 Uhr.

Kleine schwarze Hündin
entlaufen.
Abzugeben bei **Güttke,** Breite Straße 30.

Krips & Co.
Börsenstr. 1—4
Papierwaren
engros — — export.
Fernruf 150.

Stempel liefert
Werner Stapel, Kdl.-Ges. Fernspr. 249 Filiale MEMEL Polangenstr. 46.
schnell u. billig.

Schwarzes Huhn mit gelbem Fußring am 12. 5. **entlaufen.** Nachricht erbeten Kirchhofstr. 7 a III.

Ein Huhn verlaufen.
Wiederbringer erhält Belohn. **F. Block,** Schwanenstr. 30.

1 Ferkel eingefunden.
Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen
Conrad, Schälfabrik Luisenhof.

Braunes Paket mit Inhalt und **Brieftasche m. Inhalt verloren** gegangen. Abzugeben Bommels-Witte 67.

Belohnung
erhält derjenige, der mir über meine am 11. Mai **gestohlene schwarz gestrichene Handkarre** etwas berichten kann.
Fr. Taszus, Friedrichsrhede 16.

Repariere und kaufe!
Fahrräder, Grammophone, Nähmaschinen und dergl. Kaufe stets: Kleider, Schuhe, Stiefel, Wäsche, Betten, Federn usw.
Gallinat, Baderstr. 8.

Ein Ziegenlamm zu haben I. Querstr. 2.

Anbiete zur Lieferung in wenigen Tagen:
Bretter-Brennholz,
Kistenbretter,
Nutzbretter,
Schindelbretter,
Trockenes, astreines Tischlerholz
Ziegelbretter
in Längen von 0,75 m bis 1,80 m und ⅞ Zoll Stärke. Vorbestellungen nimmt entgegen
E. Symansky,
Kl. Sandstraße 6. **MEMEL.** Tel. 510.

KRUPP
Lastkraftwagen
von 2 bis 5 ts. Nutzlast
Sonderkraftfahrzeuge
zum Transport von Langholz, Stabeisen, Ziegelsteinen etc.
Anhänger
Motor-Strassenkehrmaschinen
Personen-Kraftwagen
Omnibusse.
Ferdinand Wuttke, Memel
Rosenstrasse 2
Motorwagen-Vertretung
Fried. Krupp A.-G., Essen
Faun-Werke, A.-G., Nürnberg.
FAUN

Presstorf
in bekannter Qualität, Lieferung Anfang Juni beginnend, in Waggonladungen oder kleinen Mengen
offeriert
Fritz Leidereiter Memel
Schlachthofstr. 2.
Tel. 151.

Rotationsdruck und Verlag von R. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil i. V. Robert Leubner, für Inseraten- u. Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel.

Beilage

Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 113 74. Jahrgang | Memeler- und Grenz-Zeitung | Dienstag, den 16. Mai 1922

Memelgau und Nachbarn

J. **Wischwill**, 15. Mai. [Marktbericht.] Der letzte Wochenmarkt war sehr gut beschickt, aber leider nur mit wartenden Käufern. Während die geduldigen Hausfrauen auf dem Markt Ausschau nach Zufuhr halten, werden die Marktwagen schon vor dem Marktplatze bedrängt und ausgeplündert, d. h. „weggekauft". Diese Sitte reint nun leider immer mehr einzureißen. Hier wäre Abhilfe dringend nötig. Unzählige Hausfrauen mußten mit leeren Taschen und Körbchen wieder nach Hause wandern, denn wer den winzigen Vorrat nicht stürmte, der konnte ruhig ohne Marktware wieder abziehen. Unsere braven Legehühner tun wohl ihre Pflicht, aber sonderbarerweise waren fast gar keine Eier am Platze. Wenn es so bleiben sollte, dann sind die Wischwiller gezwungen, die Märkte der Städte zu aufsuchen. Die Butter, welche wirklich auf dem Markt erschien, kostete 45 Mk. pro Pfund. Der Auftrieb an Ferkeln war ebenfalls mäßig, ja sogar gering. 1 Paar Sechswochenferkel kosteten durchschnittlich 1300—1500 Mk. Hierzu sei bemerkt: Man muß wohl zugeben, daß der Landwirt große Mühen und Kosten aufwenden muß, um diese Tiere hoch zu bringen, aber wie steht es mit dem kleinen Mann, der eine Summe von über 1000 Mark aufbringen muß, um 2 kleine Ferkelchen kaufen zu können? Noch schlimmer ist es, wenn er die Ferkel nach Hause bringt und eins davon anderen Tags verkauft bereits verendet. Diese Fälle passieren hier fast täglich. Doch hoffen wir auf bessere Zeiten.

* **Königsberg**, 13. Mai. [Einigung der ostpreußischen Landwirtschaft.] Am 9. Mai waren auf Grund eines Fusionsabkommens die Vorstände der drei großen Organisationen, des Bauernbundes Ost, des Landbundes, der sich aus dem Bund der Landwirte und den Ackerschaften schon im Vorjahre gebildet hat, und des Land- und Forstwirtschaftsverbandes zu einer Sitzung des vorläufigen Vorstandes geladen. Der Land- und Forstwirtschaftsverband hatte keine Vertreter geschickt. Die beiden anderen Verbände haben im Sinne des Fusionsabkommens verständigt und sind entschlossen, sich zu verschmelzen, selbst wenn der Land- und Forstwirtschaftsverband an dieser Verschmelzung nicht teilnimmt. Man erwartet, daß auch der Land- und Forstwirtschaftsverband sich auf die Dauer nicht wird ausschließen wollen.

* **Allenstein**, 14. Mai. [Eine grausige Bluttat.] Eine schauderbare Tragödie ereignete sich Mittwoch in den Nachbardörfern Jesnofen und Mittelgut bei Biessellen. Der Besitzer Ph. hatte an seine Mutter Ausgedinge in Naturalien und Brennmaterial zu liefern. Mit einem Teil desselben war er für 1920 und 1921 im Rückstand geblieben. Durch Urteil des zuständigen Amtsgerichts Hohenstein wurde er zur Lieferung binnen 3 Tagen aufgefordert. Am Tage darauf brachte Ph. auf seinem Wagen mehrere Zentner Kartoffeln seiner Mutter hin. Sch. und dessen Frau waren zufällig auf dem Felde. Ph. folgte seiner ihn empfangenden Mutter in das Haus. Plötzlich zog er ein langes Messer und stieß es der Ahnungslosen in den Rücken. Die 80jährige Frau brach sofort zusammen. Ph. wandte die noch Lebende auf den Rücken und versetzte ihr noch sechs weitere Messerstiche, zwei davon direkt ins Herz, die sofort tödlich waren. Darauf spannte er sein Pferd vom Wagen, setzte sich darauf und galoppierte nach seinem Dorf. In seiner Wohnung angelangt, suchte Ph. sein Gewehr. Seine Kinder und die Mutter seiner Gebaren erregte Frau trieb er aus dem Haus. Die Frau lief schreiend nach einem Nachbar, hörte aber bald einen Schuß fallen; als mit dem Nachbar zurückgekehrt, fanden sie den mit einer furchtbaren Schußwunde im Unterleib zusammengebrochenen Sterbenden.

* **Danzig**, 13. Mai. [Die Bergung der in die Weichsel gestürzten Lokomotive.] Wie erinnerlich, war damals der im Rangierdienst auf dem Holm beschäftigte Lokomotivführer Barbulla plötzlich — ob aus Trunkenheit oder anderen Ursachen ist noch nicht festgestellt — während der Heizer seitwärts an der Lokomotive beschäftigt war, auf die Maschine gesprungen und in der Richtung nach der Eisenbahnbrücke davon gefahren. Die Brücke, die nur zu ganz bestimmten Tagesstunden für die Züge passierbar ist, war um diese Zeit geöffnet und die Lokomotive stürzte in die Weichsel. Der Lokomotivführer Barbulla blieb damals verschwunden, so daß man annahm, er sei bei dem Unfall ums Leben gekommen. Jetzt, nach der heute früh erfolgten Hebung der Lokomotive, hat sich diese Annahme bestätigt. Man fand die Leiche des Barbulla in dem Führerstand der Lokomotive vor. Früh um 3 Uhr wurden die Stahltrossen von Tauchern um die Lokomotive gelegt, die dann von einem großen Schwimmkran emporgewunden wurde. Das Dach des Führerstandes und eine Seite des Heizerstandes sind abgerissen worden. Ob im inneren Mechanismus etwas zerstört ist, muß noch festgestellt werden. Bereits gestern nachmittag hatte ein Taucher versucht, die Leiche aus dem Führerstand freizubekommen, was auch gelang. Sie ist noch ziemlich gut erhalten und genau erkenntlich. Die ärztliche Untersuchung wird ergeben, ob Barbulla bei Todeseintritt betrunken gewesen ist. Ob es überhaupt jemals einwandfrei festzustellen sein wird, die Ursache zu der letzten Fahrt des Barbulla zu erforschen, muß dahingestellt bleiben.

Kleine Chronik

Aus verletztem Ehrgefühl in den Tod gegangen ist der 22jährige Seminarabiturient Helmut B. aus Ruddecken bei Ragnit. Er hatte im Frühjahr am Ragniter Seminar die Abgangsprüfung nicht bestanden. Seine Leiche wurde bei Splitter aus dem Memelstrom gezogen.

Der Verband ost- und westpreußischer Volkshochschulen ladet alle Hörer von Volkshochschulen und alle, die der Volkshochschularbeit nahestehen, zu der diesjährigen Heimatwoche nach Osterode ein, vom 30. Juni bis 5. Juli. Unterkunft und Verpflegung im Seminar Osterode. Unkosten außer Bahnfahrt ca. 180 Mark. Anmeldungen zur Teilnahme werden bei der Hauptwohlfahrtsstelle für Ostpreußen, Königsberg i. Pr., Paulstraße 2, unter Angabe von Name, Anschrift, Beruf, Alter und Beziehung zur Volkshochschule oder entsprechender Bildungsarbeit angenommen.

Die Realschule in Heilsberg soll, wenn bereits im Gange befindliche amtliche Erwägungen günstig abschließen, in ein Realgymnasium umgewandelt werden.

Der Kreis Heilsberg will, für Rechnung des Reiches, eine Anleihe von 3 550 000 Mk. aufnehmen. Dadurch will das Reich den Rest der vom Kreise in der Gesamthöhe von 7 Millionen Mark gezahlten Familienunterstützung abtragen.

Die Stadt Rössel hat nach ihrem neuen Haushaltsplan einen Jahreseinnahmebedarf von 5 Millionen Mark. Sie erhebt an Zuschlägen 10 000 Prozent Grundsteuer, 1000 Prozent Gebäudesteuer, 2000 Prozent Betriebssteuer und 1250 Prozent Gewerbesteuer.

Das westpreußische Ueberlandwerk Marienwerder soll weiter ausgebaut werden. Die Stromleitung soll über Schulzenweide, Rosenkranz usw. bis Marienburg verlängert werden.

---

* **Patentschau**, zusammengestellt vom Patentbureau Johannes Koch, Berlin NO. 18, Gr. Frankfurter Straße 59. G. Przygodda, Wessolowen bei Willenberg Ostpr.: Tierfalle. Gebrauchsmuster. — Hans Kullack, Schillupischlen Ostpr.: Kartoffel-Pflanzloch-Steck- und Einringemaschine. Angem. Patent. — P. Anskohl, Kirlicken bei Heydekrug: Transportvorrichtung für Grasmähmaschinen. Gebrauchsmuster. — K. Börse, Königsberg i. Pr.: Füllzigarre. Gebrauchsmuster. — Rich. Speeck, Insterburg: Drainausmündung mit Dichtungswulsten. Gebrauchsmuster. — E. Lalla, Szyvallen R. bei Skoppen: Kartoffelschälmaschine. Gebrauchsmuster. — A. Hinz, Insterburg Ostpr.: Vorrichtung an Sielengeschirren für Zugtiere. Gebrauchsmuster.

Gerichtszeitung

Memeler Schöffengericht

(Sitzung vom 11. Mai 1922) —

Diebstähle. Die Arbeiterfrauen S. und K. aus Memel waren angeklagt, vom hiesigen Bahnhof, wo sie beschäftigt waren, eine Quantität Kohlen entwendet zu haben. Sie behaupteten, die Kohlen aufgelesen zu haben, die ein vorbeifahrender Kohlenwagen verloren hätte, obwohl dies bei der Quantität, die sie bei sich in Säcken hatten, nicht sehr wahrscheinlich erschien. Sie wurden nicht wegen gemeinen Diebstahls, sondern nur aus dem leichten Diebstahlsparagraphen bestraft, und zwar eine jede zu 30 Mark Geldstrafe, da man annahm, daß es sich um Gegenstände des hauswirtschaftlichen Verbrauchs handele. — Als eine sehr unzuverlässige Aufwärterin entpuppte sich die unverehelichte Rosa Schmeiries aus Memel. Sie war bei verschiedenen Herrschaften als Aufwärterin tätig und hat dabei ordentlich gestohlen, Kleider, Wäsche, Hausgegenstände, überhaupt alles, wär ihr unter die Finger kam. Eine Durchsuchung ihrer Wohnung brachte ein ganzes Warenlager zutage. Da sie wegen Diebstahls schon vorbestraft war, erhielt sie 1 Jahr und 2 Monate Gefängnis für die jetzigen fortgesetzten Diebstähle.

Vergehen gegen die Mieterschutzordnung. Die Hausbesitzerin H. v. N. hatte ihr Hausgrundstück an eine amerikanische Firma verkauft. Es lag die Vermutung nahe, daß sie ihre Wohnung dem Vertreter dieser Firma, an den sie bereits 2 Zimmer möbliert vermietet hatte, überlassen wollte. Um diese Sache zu klären, ersuchte das Wohnungsamt sie wiederholt um Einreichung des Kaufvertrages. Diesem Ersuchen kam Frau v. N. nicht nach und machte allerlei Ausflüchte. Auf Anzeige des Wohnungsamts wurde gegen sie ein Strafbefehl in Höhe von 1000 Mark erlassen. Hiergegen legte sie Einspruch ein. Das Gericht kam zu einer Verurteilung, und zwar wurde die Strafe erheblich erhöht. Sie wurde wegen Vergehens gegen die auf Grund der Verordnung vom 15. Dezember 1920 erlassenen Anordnung zum Schutze der Mieter gegen Wohnungsmangel des Magistrats vom 5. Januar 1921 zu einer Geldstrafe von 1500 Mark verurteilt. Nach § 15 der Verordnung ist das Wohnungsamt berechtigt, zur Durchführung der Verordnung alle erforderlichen Feststellungen zu treffen, dazu gehört auch zweifellos das Recht, die Vorlegung von Kaufverträgen zu verlangen.

Schwere Körperverletzung. Wegen gefährlicher Körperverletzung mit einem traurigen Ausgang hatte sich der Tischler Fritz Pallawiks aus Schmelz zu verantworten. Er arbeitete an einem Sonntag mit seinen Bekannten an Ruderriemen, wobei der Schnapsflasche genügend zugesprochen wurde. Später kam der Arbeiter Jaguttis hinzu, mit dem Pallawiks wegen eines zerbrochenen Rades in heftigen Streit geriet. Jaguttis stieß den P., der eine Feile in der Hand hatte, zurück. Hierauf ergriff P. ein Schneidemesser und drang auf Jaguttis ein. Als J. die linke Hand zum Schutze des Kopfes hoch hielt, hieb Pallawiks ihm mit einem kräftigen Schlage die linke Hand an der Handwurzel glatt ab, so daß J. für sein Lebtag zum Krüppel geworden ist. Er wurde zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren verurteilt.

Nichtablieferung von Waffen. Obwohl fast in jeder Schöffensitzung Bestrafungen wegen Nichtablieferung von Waffen erfolgen — und es gibt recht hohe Gefängnisstrafen — so ist die Bevölkerung noch immer nicht genügend gewarnt. Der Kätner Michel Wirzenings aus Szodeiken Jonell war ohne Genehmigung im Besitze eines Jagdgewehrs, mit dem er auch ein wenig auf Wilddieberei zu gehen pflegte, ohne jagdberechtigt zu sein. Er wurde wegen Nichtablieferung von Waffen und wegen fortgesetzten Jagdvergehens zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Das beschlagnahmte Jagdgewehr wird eingezogen.

ine Garnitur, fa, 2 Sessel, sowie Sofa t Umbau und Tisch, gut alten, zu verkaufen. Besichtigung mittags von 2 bis Uhr Marktstraße 39, I.

Einzylinder-Motorrad, arke „Neckarsulm", gut fend, billig zu verkaufen. erfrag. in der Exp. d. Bl.

Nickel-Service, Tafel-Aufsatz, Fruchtschale, 1 Satz Gewichte, 30 brannlederne Umgänge zu Geschirren (5 Pfd. Kernleder), Einspännner-Leine, Bäume, Deichselriemen u. a. m. zu verkaufen **Schwanenstraße 30.**

3 m braunen Anzugstoff preiswert zu verkaufen bei **Krieg**, Breite Str. im Laden.

Zinkwanne, Mädchenjacke, Herrenschuhe, Gr. 41, z. verk. Zu erfrag. in der Exp. d. Bl.

Militärmantel (grau), **graue Hose und Rock**, neu, zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Getr. Blusen, Röcke u. Sommerhüte zu verk. Ein fast neues weiß. **Voilekleid**, s. Einsegn. pass. z. h. Besichtnahm. Libauerstr. 4, Laden.

Gute Mandoline verkauft **Kroll**, Große Sandstr. 5. (Eingang Hofstr.)

Abort zu haben Bommelsvitte 233.

1 eisernes Firmenschild (0,50×4 Mtr.), **1 Aushänge-Glaserschild und Zimmer-Malergerüste** (verstellbar) zu verkaufen. **Albert Hiehle**, Fischerstr. 9/10.

Lastkraftwagen, 3,5 T., **Bergmann**, Kettenantrieb, fabrikneu, neubereift. 3,5 T., **Bergmann**, Kardanantrieb, fast neu, neubereift. ca. 35 Klm. Geschwindigkeit, ganz erstklassige Wagen, verkauft billigst. Besichtigung bei **Strelewitz, Insterburg**, Hindenburgstraße 68.

Klossett zum Ausfahren gesucht. Wo? sagt d. Exped. dieses Blattes.

Fahrrad preiswert zu verkaufen. Zu erfrag. in der Exp. d. Bl.

Ein guterhalt. Kutschwagen, ält. Systems, steht z. Verkauf. **Adl. Lindenhof** b. Deutsch Crottingen.

Gutes Fahrrad mit Torpedo-Freilauf gibt ab **Gallinat**, Baderstr. 8.

Fuchsstute, kleines gängiges Pferd, zugfest und gesund, 8 Jahre alt, verkauft weil überzählig **G. Ruppel, Waisenhof** bei Memel, Telephon 471.

Ein echter weißer Italiener-Hahn zur Zucht zu verkaufen Schmelz, Schulstr. 4.

Ein guterhaltener Marktwagen auf Federn steht z. Verkauf. **Pippirs, Thalen.**

Heirat! Hübsche Fabrikbesitzertochter, 24 J. alt, mit einigen Mill. Mk., wünscht sich mit Herrn von gutem Charakter, wenn auch ohne Vermög., zu verheiraten durch **Frau Sander, Berlin**, Alexanderstraße 36.

Landwirt u. Geschäftsmann, Ende 20er, möchte sich mit 150—170 000 Mark an einem Unternehmen beteiligen, evtl. Einheirat. Off. u. **S. 15 S.** a. d. Exp. d. „Tilsiter Allgemeinen Zeitung", Tilsit.

Rittergut Wroynowo

Ostmärkischer Roman von Guido Kreutzer

Amerikanisches Copyrigth 1921 by Carl Duncker Berlin

Nachdruck verboten

34. Fortsetzung

Er aber dachte nicht daran. In ihm lebte eine Spannkraft, die in solcher Freudigkeit früher nie gekannt; in ihm lebte ein Glaube sich selbst und an sein Glück — ein Glaube, dessen Quellen irgendwoher aus verborgener Wesenheit kamen und deren Rauschen ihm doch ang wie der frohlockende Siegesfang einer heraufdämmernden glücklichen ukunft.

Die nächste Zeit ergab den Beweis, daß Elias Krottmann seinen Worten die Tat folgen zu lassen wußte. Wenn er Hansjürgen davon sprochen, daß dessen erste Mitarbeit für das Gedeihen und Bestehen n Wroynowo unerläßlich sei — jetzt verstand er es auch, diese orderung in die Wirklichkeit umzusetzen.

Wie der erste beste Gutseleve — so war Hansjürgen von Schilk s Morgens um einhalb Vier aus den Federn, machte sich im Abmelkstall schaffen, wohnte nachher der Arbeitsverteilung Elias Krottmanns bei, vidierte die Arbeiten auf dem Futterboden, das Mahlen des künstlichen üngers, das Ausdreschen. Und wenn er dann mittags nach dem Essen ne Stunde geschlafen, dann saß er mit dem Alten in der Gutskanzlei, ß sich von Inspektor und Sekretär in die Geheimnisse landwirtschaftcher Buchführung einführen, verschaffte sich über jeden Brief, den er unterschreiben hatte, Klarheit; und brachte so die Stunden bis zum bendessen in rastloser Tätigkeit hin.

Nachher aber folgte erst die eigentliche planmäßig durchgeführte eoretische Lehrstunde, die keinen Abend ausgelassen wurde. Da wurde chlipfs Lehrbuch der Landwirtschaft vorgenommen und Kapitel für Kapitel in emsiger Aussprache durchgearbeitet. Und immer wieder aunte Hansjürgen, wie der doch an sich so trockene Lehrstoff unter den Worten des alten Krottmann Glanz und Leben und Farbe bekam.

Auch in dem Wroynower Erbherrn hatte noch immer so etwas on dem traditionellen, scheinbar nicht auszurottenden Unfug gesteckt, daß er angenommen — wenn ein junger Mensch zu faul oder zu eschränkt zu einem Studium wäre und dabei aus anständiger Familie amme, dann ließe man ihn am besten Offizier oder Landwirt werden. Jetzt schämte er sich fast, da er, der Sohn eines Großgrundbesitzers, ahrelang gedankenlos solche Torhei nachgebetet. Denn gerade das Gegenteil erkannte er jetzt — was steckte schon alles in der einfachen Arbeit, die nur ein Inspektor unter der Anleitung seines Chefs tagäglich zu leisten hatte!

Wieviel an Umsicht, wieviel an Energie und unermüdlicher Tatkraft, wieviel an starkem gesundem Idealismus, wieviel aber auch an stets bitter notwendiger Diplomatie, mit all den verschiedenen Leuten, die auf einem Gut arbeiten und leben, nicht nur auszukommen, sondern all ihren tausendfach durcheinanderlaufenden kleinen Interessen auch entgegenzukommen und gerecht zu werden! Um wieviel mehr, wenn der Gutsherr selbst den größten Teil dieser Arbeit auf sich nahm! Da half keine Maschine und keine landläufige soziale Einrichtung, die sonst überall im Handel und Gewerbe Schärfen und Kanten abschleifen. Wohl waren sie dienlich und sachlich, wohl konnten sie als stumme Helfer gelten . . . — doch nimmermehr gaben sie den Ausschlag! In dem Verhältnis zwischen Gutsherrn und Arbeitern, im Verhältnis zwischen all diesen lanwirtschaftlich arbeitenden Menschen und dem Boden, dem ihre Sorge galt . . . war alles, alles nur Persönlichkeit, Liebe, Idealismus und vielfach selbstlose Hingabe.

Diese und noch tausend andere schlichte Wahrheiten erkannte Hansjürgen von Schilk in den Tagen, die strenger praktischer Tätigkeit gewidmet waren, an den Abenden, da er mit Elias Krottmann über den landwirtschaftlichen Lehrbüchern saß.

Und oft insgeheim gelobte er sich: — wenn das Schicksal ihm Zeit und Gelegenheit dazu ließ — dann würde er seinen Leuten und seinem Grund und Boden einmal ein gerechter und fürsorglicher Herr werden!

Und dann kam doch wieder mal eine Stunde, die all' diese guten und ehrlichen Vorsätze in Scherben zu schlagen drohte: — binnen einer Woche waren ihm die beiden zum Herbst fälligen Gutshypotheken gekündigt worden; ganz sachlich kühl und formell von einem Berliner Bankhause, das die Interessen der beiden Hypothekengläubiger vertrat. Das war eine Katastrophe; heimlich schon längst gefürchtet und nun mit brutaler Sachlichkeit eingetroffen; in diesen Tagen ging Elias Krottmann mit schmalen Lippen und finsteren Augen herum — und Hansjürgen war wie betäubt von einem heimtückischen Schlage.

Was brauchte er mit dem Alten noch darüber zu sprechen, er wußte ja doch, daß er für diese beiden Hypotheken auf seinen zur Hälfte entwerteten Besitz keinen Ersatz erhalten würde. Zumindest nicht unter normalen Umständen.

Jetzt ging es auf Hauen und Stechen. Jetzt kam's drauf an, daß sich jenes Wort bewahrheitete, das Elias Krottmann neulich gesprochen; — von dem Glauben, der Berge versetzen kann oder von den Zeichen und Wundern, die über Nacht sich den Menschen offenbaren.

Jetzt kam's darauf an! — —

Und der Forstmeister Dietrich Dronkau in Reiherhorst mußte hintenherum von den gekündigten Hypotheken erfahren haben.

Denn eines Abends tauchte er im Wroynower Herrenhause auf und ließ sich von der Mamsell einen steifen Grog brauen und schickte eine Marjell ins Inspektorhaus, weil der Elias Krottmann auch dieser Unterredung beiwohnen sollte.

Und als sie dann alle drei um den Tisch herumsaßen, da machte der Forstmeister nicht viel Federlesens und überflüssige schöne Redensarten, sondern bot Hansjürgen rundweg an, mit seinen Privatmitteln für die beiden gekündigten Hypotheken einzuspringen und den größten Teil seines Vermögens auf Wroynowo eintragen zu lassen.

„Denn jetzt geht's auf's Ganze, Hansjürgen. Und ich sag' dir noch einmal — ich bin ein alter Mann und habe nicht Frau und Kinder, an die ich denken müßte; nur ein paar entfernte lebenslustige Neffen, denen es garnichts schaden würde, wenn man ihnen den Brotkorb ihrer Erbschaft nach meinem Tode etwas höher hängen würde. Ob ich also mein Geld massig verzinst auf der Bank liegen habe oder lasse dich mit den paar Kröten hier segensreiche Arbeit tun — ich meine, das käme nicht nur auf eins heraus, sondern die zweite Möglichkeit wäre nach christlichen Ehrbegriffen tausendmal vorzuziehen. Ich also brauch' mein bares Geld nicht — dir aber würde es Mark in die Knochen geben. Und keine Sorge, daß ich etwa aus falscher Sentimentalität handelte. Hätte ich die Ueberzeugung, daß du ein leichtsinniger Flausenkopf bist, ich würde den Deuwel tun und hier zu solcher Stunde meine Beine unter deinen Tisch strecken. So aber kenne ich dich und hab' Respekt vor dir und bitte dich, meinen Vorschlag anzunehmen."

Hansjürgen erwiderte ohne Besinnen:

„Sei herzlich bedankt, Onkel Dronkau. Aber wie damals bei meinem ersten Besuch in Reiherhorst, so lehne ich auch heute deinen Wunsch ab. Ich tu's nicht, Onkel Dronkau; ich setz' nicht Schulden wirtschaft fort, die hier eingerissen ist. Ich beiß' die Zähne zusammen und kämpf' mich durch — entweder zum Erfolg oder zum letzten bittern Ende. Aber mag mir auch das beschieden sein — wenigstens kann ich dann vor mir selbst den Kopf hochtragen. Und das ist vielleicht überhaupt der schönste Erfolg, den ein Mann sich von seiner Arbeit wünschen kann."

Langsam trank der Forstmeister sein Grogglas leer. In unverkennbarer Sorge ruhten seine Augen auf dem Jüngeren.

„Blaß siehst du aus, Hansjürgen — verflucht spack und zusammengefallen. So kenn' ich dich eigentlich garnicht. Als du kamst, warst du doch noch ein ganz anderer Kerl. Bengelchen — was haben die letzten Wochen aus dir gemacht?! Ich sag' dir noch einmal — ich hab' allen Respekt vor dir und deinen Ueberzeugungen und deiner Energie. Aber nimm nicht die Kandarre zwischen die Zähne und geh' nicht so wild durch; damit verplemperst du zu schnell deine besten Kräfte, die dir doch weiß Gott bitter notwendig sind.

(Fortsetzung folgt)

Spargel, Rhabarber
zu haben
Rettungsanstalt.

Kinderklappwagen zu verk. od. Tausch gegen alten Kinderwagen. Zu erfrag. in der Exp. d. Bl.

Zu verkaufen:
Cuteway-Rock, Herrenkragen. Größe 38, **helle Seidenbluse.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Vertausche
Stadtgrundstück mit freiwerdender Wohn., Garten, Hof, viel Gelaß in Landgrundstück. Offert. unt. **868** an d. Exp. d. Bl.

Stadt-grundstücke
in allen Größen und Preislagen, mit freiw. Geschäften und Wohnungen, gr. Höfen, Gärten u. Bauplätzen offeriert in sehr großer Auswahl die
Memeler Güter-Centrale
Inh. **Bendix & Co,**
Jungfernstraße Nr. 6, am Friedrichsmarkt.
Telephon 266.

Ein altes Klavier
sucht zu kaufen
Dr. Hein, Marktstraße 40.

Jagdgewehre,
gebraucht, und zwar ein **Drilling,** 16 mm, eine **Kugelbüchse,** 9 mm, ferner ein gutes **Fernglas** zu kaufen gesucht. Zu erfragen in d. Exped. d. Bl.

Guterhaltener, eiserner
Kochherd
mit 3—4 Kochlöchern zu kaufen gesucht. Offerten unt. **865** an die Exp. d. Bl.

Einen noch gut erhaltenen
Sport-Liegewagen
zu kaufen gesucht. Offerten u. **Nr. 863** a. d. Exped. d. Bl.

Geübte Hausschneiderin
sucht Fr. Hanemann, Marktstr. 9.

Geschäftsgrundstück,
gute Lage (Kolonialwaren u. Destillation), steht umständehalber spl. preisw. z. Verk. Gesch. u. Wohn. wird sof. geräumt. Zu erfr. i. d. Exp. d. Bl.

Achtung!
Gut,
500 Morgen, Gebäude, Inventar, Boden, Lage erstklassig, durch industrielle Anlage noch besonders rentabel. Preis 5 000 000 Mk. bei 3 bis 4 000 000 Mk. Anzahlung. Telephonische Anmeldung erforderlich.
von Billerbeck,
Willkischken, Kr. Pogegen.
Tel. Willkischken 7.

Grundstücks-verkauf.
Ein **Nachlaßgrundstück** von 31 Morgen in Schattern, mit überkomplettem Inventar steht zum Verkauf. Verkaufstermin im Gasthause zu **Schattern** am 20. Mai d. Js. von 10—12 vorm. durch Vormund **Willgalies,** daselbst. Kauflustige werden freundlich eingeladen.

Stadtgrundstück
(villenartig), mit 3 Wohnungen zu 3 Zimmern, schönem Garten, eine Wohnung freiwerdend, bei 100 000 Mk. Anzahlung.

Villa,
in bevorzugtem Badeort gelegen, mit ca. 20 Zimmern, teils möbliert, schönem Obst- und Gemüsegarten, gut geeignet zur Einrichtung eines Pensionats oder Restaurants, bei 250 000 Mk. Anzahlung.

Landgrundstück,
30 Morgen guter Boden, mit einigen Morgen Wald und Wiesen, gute Gebäude, bei 125 000 Mk. Anzahlung.

Landgrundstück,
132 Morgen guter Mittelboden, mit Wald und Wiesen, unweit der Bahn gelegen, bei 350 000 Mk. Anzahlung.

Landgrundstück,
35 Morgen Mittelboden, mit kompl. totem u. leb. Invent., bei 60 000 Mk. Anzahlung, auch Tausch in ein kleineres Landgrundstück.

Fischereigrundstück
mit 13 Morgen gut. Land, 1 Pferd, 1 Kuh bei 40 000 Mk. Anzahlung.

Gröning & Co.,
Memel, Luisenstraße 9—10.
Telephon 261.

Ab Montag veranstalten wir
drei extra billige Verkaufstage in Damen-Mänteln.

Wir bringen in diesen **drei Tagen** grosse Posten **Damen- und Backfischmäntel,** geteilt in drei Serien, zu extra billigen Preisen zum Verkauf. Es sind dieses Mäntel, die teilweise aus frühzeitigen Einkäufen stammen. Ausserdem hatten wir durch jetzigen persönlichen Einkauf Gelegenheit, **Damen-Mäntel der heutigen Zeit entsprechend** sehr vorteilhaft einzukaufen. Wir lassen diese günstige Gelegenheit wieder unserer Kundschaft voll und ganz zu Gute kommen. **Stückabgabe vorbehalten.**

Marcus Millner
Fleischbänkenstrasse Nr. 2.

Landgrundstück,
6 Mrg. Land, gute Gebäude, hart an der Chaussee gel., für Handwerker vorzüglich geeign., bei 36 000 Mk. Anz.

Landgrundstück,
7 Mrg. prima Boden, gute Gebäude, gute Geschäftslage, bei 35 000 Mk. Anz.

Landgrundstück,
10 Mrg., neue Gebäude, ein Pferd, 1 Kuh, bei 45 000 Mk. Anzahlung.

Landgrundstück,
35 Mrg., guter Mittelboden, gute Gebäude in der Nähe der Chaussee, bei 55 000 Mk. Anzahlung.

Landgrundstück,
30 Mrg., in der Nähe der Chaussee und Bahnstation, 4 Morg. Wiesen und 3 Mrg. schlagbarer Wald, gute Gebäude, Klee- und Weizenbod., 2 Pferde, 2 Kühe, b. 100 000 Mark Anzahlung.
42 Mrg., in der Nähe der Bahnstation, Wiesen vorhanden, leb. u. tot. Inventar kompl., bei 80 000 Mk. Anz.

Landgrundstück,
65 Mrg., in der Nähe von Memel und Bahnstat., Klee- und Weizenboden, Gebäude massiv, fast neu, bei 250 000 Mark Anzahlung.

Landgrundstück,
67 Morgen, davon 15 Morg. Wiesen, 3 Klm. von der Bahnstation entfernt, gute Gebäude, leb. u. tot. Invent. kompl., bei 250 000 Mk. Anz.

Landgrundstück,
155 Mrg., gut. Boden, erstkl. Gebäude, 5 Pferde, 7 Milchkühe, bei 500 000 Mk. Anz.

Gut,
200 Morg., prima Boden, erstkl. Gebäude, Käsereianlage, 9 Pferde, 12 Milchkühe, 4 trag. Sterken, 31 Schweine, Dampfdreschsatz, bei 1 500 000 Mark Anzahlung.

Gut,
600 Mrg., erstkl. Boden und erstkl. Gebäude, neu, 10 Pferde, 5 Bullen, 40 Milchkühe, 25 St. Jungvieh, 120 Schweine, tot. Inv. kompl., Dampfdreschsatz, eigene Jagd, bei 4 000 000 Mk. Anz.

Memeler Güter-Centrale
Inh.: **Bendix & Co.,**
Jungfernstraße 6, am Friedrichsmarkt.
Telephon 266.

Viehwärter-Familie
für ca. 60 Stück Vieh stellt ein
Gut Gabergischken
bei Clausmühlen.

Ehrlichen Laufburschen oder Laufmädchen
stellt sofort ein
Leo Krulle, Lederhandlung, Marktstr. 13.

Laufburschen
sucht von sofort
Otto Kadgiehn Nachf.

Junger Mann,
der in Deutsch und Englisch mächtig ist, **sucht Beschäftigung.** Offert. unter **No. 860** an d. Exped. d. Bl.

Hausschneiderin
für Damen- und Kindergarderobe auf Gut bei Memel von sogleich gesucht. Offert. mit Preisangabe unter **859** an die Exped. d. Bl.

Für meine Geschäftsräume brauche ich von **sofort** für den Nachmittag eine saubere, tüchtige
Reinmachefrau.
Otto Kadgiehn Nachf.

Frau od. Mädchen
zur Bereinigung von Boden- und Wohnräumen in den Morgenstunden, von **sofort gesucht.**
Zigarren-Tabak-Ein- und Ausfuhr,
Marktstraße 14.

Eine ältere, alleinsteh., ordtl. Frau od. Mädchen für Landhaushalt als Stütze von sofort oder später gesucht.
Stuhlemmer,
Absteiney, Schreitlaugken.

Für gastwirtschaftlichen Betrieb auf dem Lande wird ein **tüchtiges, ehrliches**
Mädchen
gesucht, welches auch in der Wirtschaft helfen muß. Off. **839** an die Exped. d. Bl.

Junges Mädchen
od. alleinsteh. Dame für kl. Zigarettengeschäft gesucht
Baderstr. 8, Eckladen.

Ordentliches Dienstmädchen
für Försterei von kl. Familie von sofort gesucht. Meldung. **„Hansa", Transport-Aktiengesellschaft,** Memel, Töpferstr. 23.

Ein Dienstmädchen
für d. Landwirtschaft br. sof. **Schobries,** Klooschen-Bartel, Bahnstation Mitzken.

Stuben- und Küchenmädchen für Stadt u. Land, **Wirtin** oder **perf. Kellnerin** für Schwarzort braucht
M. Dulies,
gew. Stellenvermittler,
Polangenstr. 9.

Küchenmädchen, Stubenmädchen
für Badeort gesucht. Alexanderstr. 15, part.

Ordentliche Mädchen
finden dauernde Beschäftigung bei
L. Werblowsky,
Zigaretten-Tabak-Fabrik.

Ein ordentl., ehrliches Mädchen od. Aufwärterin
kann sich sofort melden
Bäckerstraße 18, unten.

Tüchtiges, ehrliches Mädchen oder Aufwärterin
sucht von sofort
Frau Meding,
Friedrich Wilhelm-Str. 10.

Aufwärterin
gesucht
Hospitalstr. 8, unten l.

Eine Aufwärterin
bei hoh. Gehalt k. sich melden
Friedrich Wilhelm-Straße.

Aufwartefrau für Nachmittage in der Woche gesucht. Zu erfragen in Exped. d. Bl.

Suche Stellung als Amme.
Zu erfragen bei
Frau **Saager,** Kl. Grabung bei Heydekrug.

Wohnung
von Stube und Küche eine größere zu tauschen sucht. Zu erfragen bei Frau **Atts,** Bord. Walt...

Anst., alleinst. Frau, tagsüber nicht zu Hause, sucht
kl. leeres Zimmer
oder als Mitbewohnerin u. **862** an die Exped. d. Bl.

In unser Handelsregister Abteilung A ist heute unter Nr. 629 eingetragen Kommanditgesellschaft **Bong und Cie** in M... folgendes eingetragen:
Ein Kommanditist ist ausgeschieden, 2 Kommanditisten haben ihre Kommanditeinlage erhöht.
Der Frau **Helene** geb. **Licht,** in Memel Prokura erteilt.
Memel, den 3. Mai 1...
Das Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abt. A ist heute unter 891 die Firma **Ferdinand Wuttke** in Memel und deren Inhaber der Kaufmann **Ferdinand Wuttke** in M... Rosenstraße 2 eingetragen worden.
Memel, den 2. Mai 1...
Das Amtsgericht.

Steckbrief.
Gegen die unten beschriebene, welche flüchtig ist, die Untersuchung wegen Diebstahls, begangen in Prökuls am 6. April 1... verhängt. Es wird ersucht, dieselbe zu verhaften und das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern sowie zu den hiesigen Akten D. Nr. ... sofort Mitteilung zu machen.
Personbeschreibung:
1. Familienname: ... geb. **Jonicks.**
2. Vorname: **Julianne.**
3. Gewerbe: Kütnerfrau.
4. Anscheinendes Alter: 49 J...
5. Letzter Aufenthalt: ...richtsgefängnis Memel.
6. Jetziger (vermuteter) Aufenthalt: Litauen.
7. Größe: 1 m 62 cm.
8. Gestalt: kräftig.
9. Haar: schwarz.
10. Gesicht: gesund.
11. Stirn: niedrig.
12. Augen: blau.
13. Augenbrauen: schwarz.
14. Nase: gewöhnlich.
15. Ohren: gewöhnlich.
16. Mund: gewöhnlich.
17. Zähne: fehlerhaft.
18. Kinn: rund.
19. Gang und Haltung: bückt nach vorne.
20. Sprache: litauisch.

Prökuls, den 5. Mai 1...
Amtsgericht, Abt. ...
ges. **Reinisch.**
Ausgefertigt:
Unterschrift
Justizobersekretär.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll
am 17. Juli 19...
vormittags 10 Uhr
an der Gerichtsstelle, ... Nr. 2, versteigert werden im Grundbuche von ... wethen Bd. III Bl. ... getragene Eigentümer am 27. April 1922 dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: ... **Erdmann Woischwill** und Ehefrau **Amalie,** geb. ... kraft ostpr. Gütergemeinschaft eingetragene Grundstücksmarkung Kerkutwethen ... tenblatt 3. Parzelle Nr. ... 301, 362, 93, 94, 302, ... 108, 95, 19, ... 4,90,30 ha groß, Reinertrag 17,19 Taler, Grundsteuermutterrolle Art. 57, Nutzungswert 24 Mk., Gebäudesteuerrolle Nr. 14, ländliches Wohnstück mit Haus, Stall, Scheune, Keller, Hofraum, Wiese und Acker.
Wischwill, den 9. Mai 1...
Das Amtsgericht.

Flaschenzüge u. Winden
Feldschmieden, Ambosse
Guss- und Schweissstähle
Transmissionsteile
Riemenscheiben, Drahtseile
Gasrohre und Pumpen
Erzatzteile für Mähmaschinen
Schrauben, Muttern, Nieten
empfehlen ab großsortiertem Lager
Adolf Leiser & Co., Inh. E. Hirsch,
Königsberg Pr.,
Vordere Vorstadt 14. **Tel. 6660 und 6661.**

Kachelöfen
Chamottesteine, Ofen- und Herdbeschläge
empfiehlt in großer Auswahl
Telephon Nr. 821. H. Luschnath. Roßgartenstraße 2.

Feldbahn-
Gleis & Schienen
Weichen & Wagen aller Art
Normalschienen Weichen
offeriert
A. Goldberg, Königsberg,
Telephon 80/382 Selkestrasse 8.
Lagerplätze: **Königsberg,** Samlandweg. **Marienburg,** Traindepot.

Alteingeführter Gasthof
Restaurationsgrundstück, 3 Minuten vom Bahnhof, mit ca. 1 Morgen bebautem Terrain, außer Eckgasthof mit mehreren Schank- und Restaurationsräumen 2 Hofhäuser mit Stallungen für ganze Viehherden und gr. Viehwage, höchster Umsatz, jetziger Bauwert ca. 1½ Million, soll umstandshalber mit sämtl. Inventar für nur 800 000 Mk. bei 450 000 Mark Anzahlung sofort verkauft werden. 3—4 Zimmer sofort frei.
Architekt Sziesze,
Stallupönen, Kaßlerstr. 7. Tel. 183.

Vertreter
zur ständigen Belieferung von
Memel-Marken
gesucht.
Karl Riedel & Gamper,
Inh. **Karl Riedel,**
Danzig-Langfuhr, Brunshöferweg 45a.

Filialleiter
aus der Eisen- und Bauwarenbranche für **Pogegen** gesucht. Kautionsfähige nicht zu junge Herren belieben sich zu melden unter **866** an die Expedition dieses Blattes.

Ein jüngerer
Werkstatt-Schreiber,
Deutsch und Litauisch beherrschend, wird zum sofortigen Eintritt **gesucht.** Schriftliche Meldungen mit näheren Angaben und Empfehlungen unter **Nr. 846** an die Expedition dieses Blattes.

Ein Zimmermann,
der gleichzeitig etwas Maurerarbeiten macht, wird für läng. Zeit auf ein Gut gesucht.
Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Mehrere tüchtige
Möbeltischler
werden von **sofort eingestellt.**
Bruno Lettmann Nachf.,
Möbelfabrik.

1 Malergehilfen und 1 Lehrling
stellt ein
Masuch, Malermeister

Einen Bäckergesellen und einen Lehrling
stellt ein **Maeding,** Bommels-Bitte.

Herrschaftlicher Kutscher
gesucht (unverheiratet). Derselbe muß ein sehr sicherer Fahrer u. guter Pferdepfleger sein. Meld. in **Meddicken** bei Plicken und Mittwoch b. Kaufmann **Gottschalk, Memel.**

Wir suchen zum baldigen oder späteren Eintritt
einen Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern mit guter Schulbildung.
Kohlen-Import Akt.-Ges. Königsberg,
Zweigniederlassung Memel,
Holzstraße 27.

Einen tücht., nücht. Kutscher,
der auch Landarbeit versteht, stellt von sofort ein
M. Wald, Dampfmahlmühle.

Suche von sofort einen
Laufburschen.
Konditor Bremenfeld, Schwanenstr. 31.

Tüchtigen Laufburschen
sucht zum sofortigen Eintritt
Robert Meyhoefer.

Eine tüchtige Kassiererin
kann sich melden.
Drogerie Naujokat,
Marktstraße 2

Junge Dame
(auch Anfängerin) mit guter Handschrift **zur Unterstützung der Buchhalterin** zum sofort. Eintritt **gesucht.**
de Voss & Co., K.-G.
MEMEL.
Friedrichsmarkt 17. **Tel. 638 u. 838.**

Dame
für ein größeres Kontor für schriftliche Arbeiten sofort ges. Meldungen unter **867** an die Expedition dies. Blattes.

Drei perfekte
Stenotypistinnen
sucht von sofort gegen
hohes Gehalt
Robert Meyhoefer.

Erfahrene Stenotypistin,
mit allgemeinen Kontorarbeiten vertraut, von sofort von größerem Speditionsgeschäft gesucht.
Offerten mit Gehaltsansprüchen zu richten unter **840** an die Expedition dieses Blattes.

Erstklassige Stenotypistin,
die auch mit der Buchführung vertraut ist, wird von hiesiger Großhandlung bei gutem Gehalt per sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **Chiffre 861** an die Exped. dieses Blattes.

Eine kräftige Arbeiterin
stellt ein
Kurt Scharffetter,
Likör-Fabrik und Wein-Großhandlung,
Ballaststraße 3.

Laufmädchen
sucht **Grüne Apotheke.**

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil i. V. Robert Leubner, für Inseraten- u. Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel.